

JULI / AUGUST 2017

DAS MAGAZIN AUS DER SLOWAKEI

PRESSBURGER gegr. 1764 Zeitung

www.pressburger.eu

DONAU VERBINDET

RIESE, PLATZ FÜNF

Das slowakische Software-Sicherheitsunternehmen Eset belegt in seiner Sparte Platz Fünf weltweit.

WIRTSCHAFTEN IN DER OSTSLOWAKEI

Vom 25. bis 26. September wird in der ostslowakischen Metropole Košice ein Deutsch-Slowakisches Wirtschaftsforum über die Bühne gehen.

Slowakei 3,15 €
Ausland 4 €



Sommerfreude und Kulturerlebnis...

Wählen Sie aus unserer großen Vielfalt an Ideen für Ihren Sommerausflug...



© ELITE ARCHIV - Karol Andrzjak

© Seefestspiele Mörbisch Jerzy Bin

5 Mal im Juli 2017 ab 49,-

Vogelhändler
Seefestspiele Mörbisch

© ND Brno

ausgew. Vorstellungen Saison 17/18 ab 124,-

Oper Brunn
und die neu renovierten Villen

© SND Oper Bratislava

täglich zu jeder Vorstellung Saison 17/18 ab 49,- Bus+Sekt

Oper Bratislava
Slow. Philharmonie

© Ville Bianchi

9 Tage Juli - Sept ab 605,-

K&K Strand Grado
Wo Kaiser und Adel sich treffen

© ELITE ARCHIV

Abf: Sonntag 05.-19. Nov 17 ab 580,-

Aktive Kurwoche im Heilbad Piestany



Elite Tours Reisebüro GmbH
 Operngasse 4, 1010 Wien
 Tel: 01/513 22 25, Fax: 01/513 22 25 44
 E-Mail: travel@elitetours.at

Impressum

PRESSBURGER ZEITUNG
(ZWEIMONATLICH)

Jahrgang 13, Ausgabe Juli-August,
Erscheinungsdatum Juli 2017
Reg.Nr. 3307/09, Ministerstvo kultúry SR
ISSN 1336-5991

VERLAG

Europäische Medienunion, s.r.o.
Hviezdaslavovo nám. 17, SK-811 02
Bratislava
+421 911 015 084, +43 664 25 55 023
verlag@pressburger.eu
IČO: 44006 888, IČ DPH: SK2022553203

HERAUSGEBER

Mag. Axel Albrecht
Sven Rossbach

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Christoph Mandl

REDAKTION

chefredaktion@pressburger.eu
+43 664 255 50 23

ADMINISTRATION,

BUCHHALTUNG

verlag@pressburger.eu
+421 911 015 084

ANZEIGEN

verlag@pressburger.eu
+421 911 015 084, +43 664 25 55 023

CHEFREDAKTEUR

Christoph Mandl

STÄNDIGE

MITARBEITERINNEN

UND MITARBEITER

Michaela Capelli
DI Slávka Dzureková
Sofia Fitz
Mgr. Petra Géciová
Dr. Christian Heindl
Mag. Miroslava Huber
Ing. Elena Kučírková
Dr. Ladislav Lajcha
Karoline Martinetz
Mgr. Petra Nagyová-Džerengová
Mgr. Radoslav Reháč
Mgr. Júlia Tibenská
Ladislav Vavro BA
DI Jana Viskupová

TITELBILD

von Júlia Tibenská: Michaela Patáková studierte Tanzdidaktik an der Musikhochschule in Bratislava. Ihr Leben gehört dem Ballettunterricht, in dem sie kleinste Prinzessinnen begleitet, drei- bis vier-jährige Mädchen, denen sie die Liebe zum Tanz sowie zu den verschiedensten künstlerischen Ausdrucksformen beibringt. Nach dem Einbruch der Dunkelheit vollzieht sie einen Wandel, wird akrobatische Tänzerin, die gemeinsam mit ihrer Gruppe in der ganzen Welt auftritt, wie zum Beispiel in China, Singapur, Oman oder der Schweiz.

GRAFIK

www.sublab.at

DRUCK

2imPress s.r.o., Bratislava

EINZELPREIS UND

ABONNEMENT

Slowakei: Einzelverkaufspreis: 3,15 Euro
Jahresabo 30 Euro
Ausland: 4,50 Euro, Jahresabo 40 Euro.

ABOBESTELLUNGEN

verlag@pressburger.eu, +421 911 015 084

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir in einigen Fällen auf eine geschlechtsspezifische Schreibweise. Selbstverständlich gelten entsprechende Bezeichnungen ausdrücklich für beide Geschlechter.
Die Redaktion.



Inhalt *Obsah* Ausgabe 7-8/2017

Impressum <i>Impressum</i>	3
Editorial <i>Editoriál</i>	4

TITELGESCHICHTE *TITULOK*

Donau <i>Dunaj</i>	12
--------------------------	----

POLITIK *POLITIKA*

Er kann noch lachen <i>Ešte sa vie smiať</i>	20
Staatsbesuch und Wirtschaftsgipfel <i>Štátna návšteva</i>	22

12 TWIN CITY WIEN *TWIN CITY VIEDENĽ*

.....	23
-------	----

POLITIK *POLITIKA*

Sympathisch diplomatisch <i>Sympaticky diplomaticky</i>	31
Stern: von Extremismus abgrenzen <i>Stern: Od extrémizmu dištancovať</i>	32
Richten und Schlichten <i>Rozhodovať a urovnávať</i> ..	32

WIRTSCHAFT *HOSPODÁRSTVO*

Jürgen Knie – neuer DSIHK Präsident <i>Jürgen Knie – nový prezident DSIHK</i>	33
GW: Rene Stranz neuer SK-Chef <i>GW: Nový regiónálny šéf</i>	33
Eset: Riese Nummer Fünf <i>Eset: obor číslo päť</i>	34
Die neue Seidenstraße <i>Nová Hodvábná Cesta</i>	36
VIG: positive Zahlen <i>VIG: pozitívny čísla</i>	37
Wirtschaftskolumne Michael Dutz <i>Michael Dutz: Sťlpček</i>	37
Erfolg am Highway <i>Diaľnica má úspech</i>	40
Stärken von NÖ und Slowakei nützen <i>Prednosť využiť</i> “	42
Wirtschaftsforum VIA <i>Hospodárske Fórum VIA</i> ...	43

34 KULTUR *KULTÚRA*

Ein Meister wird siebzig <i>Maestro oslavuje 70</i>	44
Alle achtung – Reden auf gut Deutsch <i>Všetka česť – dobre po nemecky</i>	44
Österreich Institut <i>Rakúske Inštitut</i>	45
Forschen im Grenzbereich <i>Výskum na hranici</i>	45

MAGAZIN *MAGAZÍN*

Kolumne Petra Nagyová-Džerengová <i>Sťlpček: Petra Nagyová-Džerengová</i>	47
Barista an der Brücke <i>Barista na moste</i>	47
Veranstungstipps Twin Cities <i>Tipy z Twin Cities</i>	48

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Pressburger Zeitung hat nicht nur hoch interessierte Leserinnen und Leser, sie hat auch zahlreiche Werbepartner, die ihre Unternehmensbotschaften in unserem Blatt gut verbreitet sehen. Und wir freuen uns auch sehr über unsere Medienpartnerschaften, die immer wieder zu gemeinsamen Aktivitäten führen.

Neben unserer jüngsten Partnerschaft mit dem Slowakischen Nationaltheater, SND, zählt dazu auch die Slowakisch-Österreichische Handelskammer mit ihrer überaus engagierten Präsidentin, Maria Berithová. Mit ihrem tüchtigen Team stattete sie auch diesmal ein Sommerfest aus, das alle Stücke spielte und an Farbe, Licht, Musik und Kulinarik wohl kaum irgendwo zu überbieten wäre. Auch bei diesem rauschenden Fest, diesmal im Park des Schlosses Kittsee, durften wir mit unseren MitarbeiterInnen unsere Pressburger Zeitung präsentieren und mit unseren Gästen feiern.

Flora Tours, Bratislavaer Reisebüro, Twin-City-Liner-Generalvertreter für die Slowakei, und Betreiberin der beliebten „Prešporáčik“-Sightseeingfahrten, ist ebenfalls ein treuer und schon langjähriger Medienpartner. Geschäftsführerin Izabella Kúbiková kann dieses Jahr mit ihrem Team ein Vierteljahrhundert Fir-

menbestand feiern. Unter diesem Motto düsten wir im Frühjahr unter der sicheren Führung von Flora-Tours-Managerin Adriana Kissová mit dem Katamaran nach Wien, wo wir die dortigen Sightseeing-Busse erprobten.

Allen unseren Partnerinnen und Partnern sei an dieser Stelle einmal sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt. Was unsere LeserInnen davon

haben? Zum Beispiel immer wieder tolle Spiele, bei denen es Rundfahrten, Oper- und Ballettkarten oder Veranstaltungen in Ostösterreich zu gewinnen gibt. (Auch diesmal finden Sie Ihre Gewinnchance auf den Veranstaltungsseiten).

Interessante Lektüre wünscht Ihnen jetzt aber

Ihr Christoph Mandl



Všetko najlepšie k 25. narodeninám, Flora Tours!

FOTO: PZ/CM

Ein Abend, voll mit Information und Netzwerken

PwC – PricewaterhouseCoopers mit seinem Automobilspezialisten Jens Hörning waren die Gastgeber beim Pressburger Club, der im Mai in den Räumen des renommierten Wirtschaftsprüfungs-, Steuer- und Unternehmensberatungsunternehmens im neuen Twin-City-Komplex in Bratislava stattfand. Pressburger-Zeitung-Herausgeber und Club-Direktor Sven Rossbach freute sich über viele liebe Gäste, die den hochinteressanten Ausführungen Hörnings folgten.



Club-Direktor und PZ-Herausgeber Sven Rossbach bei der Begrüßung der Gäste.



Jürgen Knie, neuer DSIHK-Präsident, und Kooperativa-Vize Kurt Ebner (r.), sowie Stephan Gebetshuber (im Hintergrund) waren hochinteressiert.

Unter anderem gesehen: SK-Wirtschaftsministerium, Alexander Vavrin, DSB-Schulleitung Claudia Voss und Gatte, Hotel-Lindner-Chef Andreas Knab, Unternehmensberater Michael Klaffenböck, Manz-Slovakia-Chef und neu gewählter DSIHK-Präsident Jürgen Knie, Miroslav Kocur, Präsident der Slowakisch-Polnischen Handelskammer, Viera Masarykova, Kredit Consult, Pavel Kordos von Star online, Madalena Forrova, ISG, Slavomir Cauder von Giese & Partner, Kooperativa-Vize Kurt Ebner, Norbert Knöbl von Novartis, Oberbank-Firmenberater Johann Gaunerstorfer, Oberbank-SK-Vorstand Yvonne Janko, NÖ-Honorarkonsultats-Abgesandte Lenka Kraus, Michael

Geistvoll Qualität genießen



Die St. Nicolaus Distillery feiert dieses Jahr ihr 150jähriges Bestehen und dies ist auch Anlass für eine Hommage an den Gründungsvater Armin Stark, ein jüdischer Kaufmann aus Liptau (Liptovsky Mikulas)- ein wichtiger Ort der ehemaligen Habsburger Monarchie. Gelegen in der malerischen Kleinen Tatra in einzigartiger Natur, liefert es mit einem der besten H₂O Messwerte der Welt die besten Voraussetzungen für einen hochqualitativen Vodka.

St. Nicolaus Vodka ist der meistgekaufteste Vodka im Mainstream Segment in der Slowakei und immer ein wertvoller Begleiter für tolle Parties. Aus dem selben Haus: Das berühmte National Getränk Demänovka Herb Liqueur, der "slowakische Jägermeister" mit Kräutern aus den Karpaten und dem Tatra Hochgebirge.

Ein absolutes Highlight - und sogar Weltkulturerbe - ist der exclusive Edelbrand Palinka aus dem ehemaligen Königreich Ungarn. Die neu erworbene Varda Distillery ist ein Schmuckstück aus dem Jahre 1920, auf das wir sehr stolz sind. Inmitten des Karpatenbeckens von Szatmary produziert es eines der vollkommensten Zwetschgen-Destillate der Welt, besser bekannt unter dem Synonym Slivovitz. Weltweite Top-Produkte wie Soberano Brandy, Negrita Rum oder MOM Gin, die exklusiv von St. Nicolaus vertreten werden, runden das Angebot ab.

Nützen Sie mit Freunden oder Geschäftspartnern unsere repräsentativen Räume im Historischen Orbis Gebäude im alten Stadtteil von Pressburg (Bild). Dort genießen Sie auch unsere Zigarren-Kollektion, gemeinsam mit unserem Newcomer Santiago de Cuba: ein Top Rum, direkt importiert von der Trauminsel in der Karibik und ein Geheimtipp von El Commandante persönlich.

Für individuelle Beratung und Verkostung unserer geistvollen Brände stehen wir gerne zur Verfügung
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Auf ein gemeinsames Wohl – Na zdravie – Egesegedre – Mazel Tov - Cheers

*BAAF (Hons.) Dusan Stevlik, Global Sales Management
dusan.stevlik@stn-trade.sk
+421 915 848 010*

If you can not change the World you can still have a Drink with Friends. D. STEVLIK

Gareis von WP Management Solutions, Wolfgang Heuchel, Lanxess-Chef, Manfred Zeder von Zeder Tulln, mit Gartin, Veronika Ivančiková, neue Salesmanagerin von Austria Trend Hotel, Igor Augustiniv von bpv, St. Nicolaus-Spirituosen-Mann Dušan Stevlik, Heinrich Springer von Remax, Volkswagen Slovakia war durch Hans-Christian Heidecke und Mario Münnich vertreten, Emil Schuber für MAN, Gernot Gollner von OMV, Matador mit Michaela Bereta und Michal Blažek, Stephan Gebetshuber, Vizechef der Außenhandelsmission Österreichs. – Wen immer aus der großen Zahl lieber Gäste wir hier vergessen haben, bitten wir schon jetzt um Entschuldigung!

Die Pressburger Zeitung war mit Adriana und Ladislav Vavro, Elena Kučirková, und Chefredakteur Christoph Mandl präsent.

Hörning sprach über die sehr gute europäische Entwicklung bei Produktion und Absatz im PKW-Sektor – so stieg in Europa der Absatz um 6,5 % im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr. „Wir erwarten auch 2017 ein Plus von etwa 3,8 % auf 17,8 Millionen Neuzulassungen in Europa.“ Bei der Produktion geht der Trend von West- nach Mittel-Ost-Europa, so der internationale Experte. Was die alles bewegende Frage nach den Antrieben betrifft, waren Hörnings Worte mehr als deutlich: „Die Zukunft bringt eine Transformation der Antriebsstränge, und in etwa 10 Jahren wird der Elektromotor die größte einzelne Antriebsart sein!“

www.pwc.com/sk/sk/



Clubdirektor Rossbach, die Herren von VW Slovakia sowie Wolfgang Heuchel von Lanxess (v.l.).



Routiniert, klar und souverän: Jens Hörning, internationaler PwC-Experte für Automobilwirtschaft.



Viel Applaus für den ausgezeichneten Vortrag und zahlreiche Fachfragen.

FOTOS: PZ/JÚLIA TIBENSKÁ

Cestovné poistenie

Aby vás úsmev
na dovolenke neprešiel,
poistite sa radšej
raz a poriadne.

Pribaľte si naše komplexné cestovné poistenie
s nonstop asistenčnou službou.

infolinka: 0800 120 000 www.koop.sk

Kooperativa 
VIENNA INSURANCE GROUP

Pre istotu

Impressionen aus Kittsee

FOTOS: MICHAELA CAPELLI, DUSAN STEVLIK, SOHK

Einmal in der Slowakei, das nächste Mal in Österreich: nach diesem Motto wählt die Slowakisch-Österreichische Handelskammer die Schauplätze für ihr Sommerfest aus. Gemeinsam haben sie aber immer eines: es sind fulminante Feste, wie sie wohl an den barocken Höfen in Pannonien sicher auch nicht schöner gewesen sein könnten. Nach der Eröffnung durch die Präsidentin der Handelskammer, Ing. Mária Berithová, begrüßen die Gäste sowohl die Vertreterin des Jubiläum-

partners BMB Leitner, Anna Fábryová, als auch Vertreter der Generalsponsoren – Herr Dr. Wilfried Serles (IB Grant Thornton Consulting, k.s.), Herr MA. René Stranz (Gebrüder Weiss, s.r.o).

Durch den Abend unter dem Motto „Blue Moonlight Night“ haben die Gäste die Moderatorin Alenka Heribanová und Musikprogramm der Sängerin Jana Dekanková aus Fats Jazz Band, ein talentierter Pianist sowie die beeindruckende



Eine festliche Kulisse bildete das Schloss Kittsee mit seinem romantischen Park.



Österreichs Handelsdelegierter, Hans Christian Kügerl, mit Tochter und Gattin, beim Smalltalk mit Chefredakteur Mandl.



Festbühne: Maria Berithová und Alena Heribanová führten souverän durch das Programm.



Feß: ein Teil der PZ-„Mannschaft“: Ladislaus Vavro, Petra Nagyová-Džerengova und Michaela Capelli.

Show der Tanzgruppe Axel Artist Dance Company begleitet. Im Schloss konnten sich die Gäste eine Kollektion der Ausstellung von Werken von Noémi Kolčáková-Szákallová, Jana Černá-Korkošová, Vladimír Petrík und interessanten Kleidungsstücke von Rozbora Coutuure anschauen.

Die Pressburger Zeitung durfte auch diesmal dabei sein, und sich am Festplatz mit Zeitungen und Info-Material platzieren. Viele liebe Gäste – Kundinnen und Kunden, Leserinnen und Leser – kamen und hielten einen Plausch mit uns. Danke dem Team um Präsidentin Maria Berithová für das sensationell schöne Fest!



Sinnliche Gaumen-Genüsse: unsere Freunde von St. Nicolaus Destillerie boten auch fürs Auge einiges.

www.hubertonline.sk
Hubert sekt

NEU
ALKOHOLFREI
Rosé

Wenn der Sommer schmeckt

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Editorial. Die Pressburger Zeitung hat nicht nur hoch interessierte Leserinnen und Leser, sie hat auch zahlreiche Werbepartner, die ihre Unternehmensbotschaften in unserem Blatt gut verbreitet sehen. Und wir freuen uns auch sehr über unsere Medienpartnerschaften, die immer wieder zu gemeinsamen Aktivitäten führen.

Neben unserer jüngsten Partnerschaft mit dem Slowakischen Nationaltheater, SND, zählt dazu auch die Slowakisch-Österreichische Handelskammer mit ihrer überaus engagierten Präsidentin, Maria Berithová. Mit ihrem tüchtigen Team stattete sie auch diesmal ein Sommerfest aus, das alle Stücke spielte und an Farbe, Licht, Musik und Kulinarik wohl kaum irgendwo zu überbieten wäre. Flora Tours, Bratislavaer Reisebüro, Twin-City-Liner-Generalvertreter für die Slowakei, und Betreiberin der beliebten „Prešporáčik“-Sightseeingfahrten, ist ebenfalls ein treuer und schon langjähriger Medienpartner. Geschäftsführerin Izabella Kúbiková kann dieses Jahr mit ihrem Team ein Vierteljahrhundert Firmenbestand feiern. Allen unseren Partnerinnen und Partnern sei an dieser Stelle einmal sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt. Dank auch an PwC – PricewaterhouseCoopers mit seinem Automobilspezialisten Jens Hörning waren die Gastgeber beim Pressburger Club, der im Mai in den Räumen des renommierten Wirtschaftsprüfungs-, Steuer- und Unternehmensberatungunternehmens im neuen Twin-City-Komplex in Bratislava stattfand.



SOHK-Präsidentin Mária Berithová – im Bild mit den Hauptpartnern - gelang wieder ein fulminantes Fest.



Reizvolle Schlossgeister bezauberten die Zuschauer – auch mit Akrobatik.



St. Nicolaus Destillerie: Dušan Stelik sorgte für hochprozentige Kostproben: mit dabei: Petra Nagyová-Džerengova, Christoph Mandl und Tourismusexperte František Stano (v.l.)



Bekanntmachung für Deutsche zur Wahl zum Deutschen Bundestag

Am 24. September 2017 findet die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt.

Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und im Bundesgebiet keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahlrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen. Für ihre Wahlteilnahme ist u. a. Voraussetzung, dass sie

1. **entweder** nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland 1) eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurück liegt,
oder aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind; sowie
2. in ein Wählerverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese **Eintragung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden.** Einem Antrag, der erst nach dem 03. September 2017 bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§ 18 Abs. 1 der Bundeswahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter sind online auf der Seite des Bundeswahlleiters (www.bundeswahlleiter.de) erhältlich. Sie können auch bei

- den diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland,
- dem Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 17 03 77, 53029 BONN, GERMANY, oder per E-Mail über das Kontaktformular des Büros des Bundeswahlleiters,
- den Kreiswahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland

angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Botschaften und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland.

Pressburg, Juli 2017

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
in der Slowakischen Republik
Hviezdoslavovo nám. 10
813 03 Bratislava, Slowakische Republik
Mo – Fr 09.00 bis 12.00 Uhr

1) Zu berücksichtigen ist auch eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zuzüglich des Gebietes des früheren Berlin (Ost)).

Schwerpunkt Donau

Die Donau - Straße der Kaiser und Könige

Die Donau ist nach der Wolga der zweitlängste Fluss Europas und der 28-längste weltweit. Mit 2.857 Kilometern und der Vielfalt an Formen, die ein Fluss nur haben kann: vom fast stehenden Gewässer bis hin zum reißenden Strom, wird die Donau auch der „Amazonas Europas“ genannt.

VON LADISLAV VAVRO, CHRISTIAN HEINDL, CHRISTOPH MANDL (TEXT), JÚLIA TIBENSKÁ, LADISLAV VAVRO, VIADONAU, DUSAN STEVLIK (BILDER)

Doch im Gegensatz zu anderen Flüssen, wird ihre Länge rückwärts, also vom Donaudelta Stromaufwärts vermessen und auf den Ufersteinen entsprechend angegeben. Der Grund dafür ist die Unklarheit über den Ursprung. Die Donau hat keine eindeutig definierte Quelle, man weiß nur, dass sie im Schwarzwald liegt. Zwei kleine Flüsse namens Breg und Brigach vereinen sich dann bei Donaueschingen zur Donau.

So wie die Quelle ist auch der Ursprung des Namens ein Rätsel. Donau heißt sie im Deutschen, Danube im Englischen, Dunaj im Slowakischen. Vermutet wird, dass der Begriff „Donau“ aus dem Zeitalter der Kelten auf in diesem Gebiet stammt - „Dona-aw“ stand für „tiefes Wasser“ und „Do-avv“ für „zwei Wasser“, was sich auf die beiden Quellflüsse beziehen könnte. „Danube“ hat seinen Ursprung im indogermanischen „danu“, was so viel wie Fluss bedeutet. In den Zeiten der Trajan-Regierung im Römischen Reich, bildete die Donau im heutigen Österreich, Slowakei und Ungarn eine natürliche Grenze und die Römer hatten einen Gott des Wassers, genannt „Danubius“. In früheren Urkunden wird der Fluss „Tonach“ genannt, später auch „Donaw“ und ab 1763 „Donau“. Die Donau bot seit langem gute Bedingungen für die Be-



Partyzone, Strand, Ort der Sehenswürdigkeiten: immer wieder die Donau.

siedelung. Sie war Wasserversorgerin, im Strom waren genügend Fische, die Erdanlagerungen machten den Boden in Ufernähe fruchtbar. Der gewaltige Strom lieferte den Menschen Energie, die die Wassermühlen antreiben konnte. Um die Donau herum siedelten sich Völker an und hatten eine wichtige strategische Funktion zum Schutz der Gebiete. Dies wussten schon die Römer, die die Donau als natürliche Grenze nutzten. Rundherum bauten sie ein Netz von Festungen - Limes Romanus.

Nicht weit von Pressburg entfernt, gleich hinter Hainburg, in der Gemeinde Petronell Carnuntum, dehnte sich ein großes Truppenlager aus. In dieser Zeit führte entlang der Donau die Bernsteinstraße - eine wichtige Handelsstraße.

Für rund zehn Millionen Menschen ist die Donau entlang ihres Laufes eine bedeutende Trinkwasserquelle. Fünf Anrainerstaaten, nämlich Deutschland, Österreich, die Slowakei, Serbien und Rumänien, nützen den Strom zur Energiegewinnung.

Zwischen Ökonomie und Ökologie

In der Slowakei ist die Wasserkraft mit gut 16 Prozent Anteil am Energiemix die zweitwichtigste Energiequelle nach der Braunkohle. Der größte Anteil davon, nämlich 11 Prozent der Gesamtproduktion der elektrischen Energie entstammt dem Wasserkraftwerk Gabčíkovo, das ursprünglich als Teil der Doppelstaustufe Gabčíkovo-Nagymaros in Kooperation mit Ungarn geplant war, aus dessen Bau sich Ungarn allerdings später zurückzog und das daraufhin von der Slowakei allein vollendet wurde.

Das bis heute größte Wasserkraftwerk Europas am Eisernen Tor steht an der von der Donau natürlich gebildeten Grenze zwischen Serbien und Rumänien.

Die Energiegewinnung hat jedoch auch ihre Nachteile für die Ökologie. Das Stauen der Donau verändert den Lauf und die Fließgeschwindigkeit des Gewässers und beeinträchtigt die

reguläre Überflutung der ökologisch wertvollen Auwälder. An der Donau befinden sich die größten Sammelgebiete für Vögel, im Wasser leben mehr als 60 Fischarten. Früher zogen durch das Flussbett die europäischen Hausen, die größte Störart. Heute gibt es sie nur mehr in manchen Gebieten Rumäniens. Staudämme hindern Fische mitunter am Weiterkommen.

Der WWF zählt die Donau, als einzigen europäischen Fluss, zu den zehn meist gefährdeten Flüssen der Welt. Grund dafür sind die Beschädigungen des Flusslaufes durch Stauanlagen und Dämme, Schiffsverkehr, Regulierungen.

Nichtsdestotrotz ist die Donau dank ihrer Lebensfähigkeit eine Vorratskammer an erneuerbaren Rohstoffen. Die Ufer sind reich an Kies und Sand, der für die Bauwirtschaft genutzt wird. Wälder entlang der Donau versorgen die Holzindustrie. In der Nähe von Pressburg zweigt am linken Ufer ein Seitenarm, die Kleine Donau, von der Donau ab und bildet mit der Großen Schüttinsel die größte Flussinsel Europas. Diese bietet einen guten Agrarraum für die größte Getreide- und Ge-

müseproduktion in der Slowakei.

Die Donau ist auch eine der wichtigsten Verkehrsadern Europas. Zum Beispiel mit dem Main-Donau-Kanal, können Frachtschiffe von den Häfen in der Nordsee quer durch Europa ans Donaudelta im Schwarzen Meer gelangen. Das spart Zeit und Geld.

Kaiser und Staatspräsidenten

Im Jahr 2013 wurden auf der Donau und ihren Zuflüssen 37,7 Millionen Tonnen Frachtgut befördert, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 1,7% bedeutet. Das meiste wurde in Rumänien (16,92 Mio. Tonnen) befördert, gefolgt von Serbien (12,37 Mio. Tonnen) und Österreich (11,19 Mio. Tonnen). Doch nicht nur Rohstoffe, Container und weiter Güter steigern die Wirtschaft in den Anrainerstaaten. Immer mehr Touristen besuchen die Donau-Metropolen.

Schon zu den Zeiten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, war die Personenschifffahrt eine Tradition. Franz Joseph II. reiste regelmäßig von Wien nach Pressburg per Schiff. Und

nicht nur er. Alexander van der Bellen ist der erste Österreichische Präsident, der seinen Staatsbesuch in die benachbarte Twin City absolviert hat. Täglich legen Flusskreuzfahrtschiffe aus ganz Europa in Bratislava an.

Nach Bratislava eine weitere wichtige Stadt an der Donau und auf dem Gebiet der Slowakei ist Komarno (deutsch: Komron, ungarisch: Komaron), ein großer Flusshafen. Gerade hier befinden sich die größten slowakischen Werften, die mit ihren Erzeugnissen in aller Welt bekannt sind. Die Güterkapazitäten die durch die Häfen in Komron und Pressburg jährlich verschifft werden, liegen bei 1,7 bis 2,6 Millionen Tonnen.

Die Donau bietet auf ihrer gesamten Strecke eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten: Die Donauquelle in Donauschingen, die Burg in Pressburg oder auch der St. Martinsdom, die Burg Theben, der Dom von Esztergom in Ungarn, die Schlägener Schlinge auf halbem Weg zwischen Passau und Linz, das Eiserne Tor an der Flussgrenze zwischen Serbien und Rumänien und viele weitere historische Bauten und Naturwunder reihen sich entlang der Donauufer.



Prägend für viele Städte: die Donau, hier in Bratislava.



BRATISLAVA



Der Zauber von Bratislava auf den Wellen der Donau

Tauschen Sie einen Spaziergang am Donauufer gegen pures Abenteuer ein und lernen Sie den Fluss von einer anderen Seite kennen. Lassen Sie sich vom attraktiven Angebot der Donau direkt vom Wasser aus überzeugen.

Der Blick auf Bratislava vom Schnellboot aus ist unverwechselbar. Dank der flotten Fahrt können Sie die Hauptstadt aus einer ganz anderen Perspektive betrachten. Der Kapitän steuert mit Ihnen unter allen Brücken von Bratislava hindurch und Sie können das neue Aushängeschild von Bratislava bewundern – **das Eurovea-Ufer**, das großartige Gebäude **der Slowakischen Philharmonie** und die Stadtdominante in Gestalt von **Burg Bratislava**. Sie können Bratislava auch am Abend vom Boot aus entdecken, wenn die Lichter der Stadt auf der Wasseroberfläche der Donau glitzern.

Tanzen Sie doch auch einmal aus der Reihe und schwimmen Sie gegen den Strom. Auf diese Weise können Sie viel Neues erleben. Und im Falle der Donau gilt das gleich doppelt. Wenn Sie mit dem Boot stromaufwärts fahren, gelangen Sie zum gewaltigen Felsen der altertümlichen Burgruine **Devín**. Die Schönheit der Donau ist aber an der Burg Devín noch lange nicht vorbei. Sollten Sie sich entschließen, die Grenze von Slowakei und Österreich zu überschreiten, führt Sie der Wasserweg weiter zum mittelalterlichen Städtchen **Hainburg** an der Donau mit Ausblick auf den **Braunsberg**. Wenn Sie ganz allein Herr oder Herrin der Donau sein möchten, können Sie den Ausblick auf die Stadt mit dem Paddel in der Hand entdecken. Fahren Sie mit dem Katamaran vom **Donauarm Karloveské rameno** bis zur **Brücke Apollo**. Der Blick vom Fluss aus auf die Stadt ist in der Abendsonne einfach umwerfend. Wenn Ihnen die Fahrt mit dem Schnellboot

oder dem Katamaran noch immer nicht genug ist, dann gibt es hier noch **das Wildwasserareal in Čuňovo**. Auf einem künstlichen Wassersportkanal bereiten sich professionelle Slalomfahrer und Rafter auf Wettkämpfe vor. Das Areal hat jedoch auch für Amateursportler jede Menge Spaß zu bieten. Sie können hier Rafting oder Hydrospeed versuchen. Außerdem gibt es eine **künstliche Surfzelle**, wo sich jedermann austoben kann. Und schließlich, last, but not least, können Sie die beeindruckende Schönheit der Donau auch von einem der romantischsten Museen für moderne Kunst in Europa aus bewundern – **dem Danubiana Meulensteen Art Museum**. Die einzigartige Lage des Museums an der Grenze dreier Staaten und insbesondere die außerordentlich sensible Verbindung mit der umliegenden Natur und der Donau garantieren dem Besucher unvergessliche Ausblicke. Die Donau bietet ein umfangreiches Erlebnisangebot, es liegt ganz allein bei Ihnen, welches das Ihre sein wird.

Nützliche Links:

- www.visitbratislava.com
- www.speedboats.sk
- www.vyletneplavbypodunaji.sk
- www.floratour.sk
- www.authenticslowakia.com
- www.divokavoda.sk
- www.danubiana.sk

Veranstaltungskalender:

KULTURSOMMER UND BURG FESTSPIELE	2.6. – 14.9.
VIVA MUSICA	30.6. – 26.8.
DAS SOMMER-SHAKESPEARE-FESTIVAL 2017	5.7. – 1.8.
SLOVAKIA FOLK 2017	6. – 9.7.
GRAND PRIX BRATISLAVA	4. – 6.8.

www.visitbratislava.com/de/geschehen/

Bratislava Card

Noch mehr Erlebnisse

- Unbegrenzte Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Freier Eintritt in ausgewählte Museen & Galerien
- Kostenlose Stadtführung
- Weitere attraktive Ermäßigungen bis zu 50%

mehr auf www.visitbratislava.com

VisitBratislava



Bratislava CARD
City & Region



www.visitbratislava.com

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen: eine Erfolgsgeschichte

Der Nationalpark Donau-Auen erstreckt sich über 9.300 Hektar zwischen Wien und der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Was vor mehr als 30 Jahren noch wegen des geplanten Wasserkraftwerkes Hainburg ein ideologisch heiss umkämpftes Gebiet war, ist heute eine einzigartig wildromantische, geschützte Flussauen-Landschaft - die letzte Mitteleuropas.

800 Pflanzenarten, 30 Säugetierarten, darunter Wildschweine und Rotwild, 100 Brutvögelarten, wie Schwarzstörche, Eisvögel und die besonders scheuen Seeadler, sowie 60 verschiedene Fischarten sind im Nationalpark Donau-Auen heimisch.

Der 1996 vom Bund sowie den Ländern Niederösterreich und Wien gegründete Nationalpark Donau-Auen ist nicht nur ein einzigartiges Schutzgebiet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. In den 20 Jahren seines Bestehens hat er sich auch zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt, das Tausende Besucher anzieht und damit der Region einen beachtlichen Wertschöpfungszuwachs beschert.

Jedes Jahr betreten mehr als 1,5 Millionen Personen die 38 Kilometer lange und bis zu vier Kilometer breite Auenlandschaft östlich von Wien. Diese Zahl beruht nur auf Schätzungen, exakte hingegen gibt es zu den Eintritten in die Nationalpark-Stützpunkte und zur Teilnahme an den geführten Wanderungen. Demnach hat das „schlossORTH Nationalpark-Zentrum“ seit seiner Eröffnung 2005 mehr als 400.000 Besucher verzeichnet, das „nationalparkhaus wien-lobAU“ zwischen 2007 und 2015 rund 196.000 sowie die „Nationalpark-Infostelle Schloss Eckartsau“ von 2001 bis 2015 fast 90.000.

Es sind auch 37 zertifizierte Natio-



Einzigartig in Europa sind die romantischen Donau-Auen zwischen Wien und Bratislava.

nalpark-Ranger mit geführten Touren, Projekttagen und Projektwochen für Schulen befasst.

www.donauauen.at

Wien: Wasser marsch für Fisch & Co

Das Wehr Nußdorf wurde 1899 als Hochwasserschutzbau für die Stadt Wien errichtet. Seit 2005 liefert das Kleinkraftwerk Nußdorf Energie für Wiens Bevölkerung. Für Fisch & Co. war hier aber bisher immer Endstation. Durch das Wehr und Kraftwerk können Fische, die sich auf ihrem Weg donauaufwärts für den Donaukanal entschieden haben, nicht mehr zurück in die Donau wandern. Die neue Fischaufstiegshilfe wird diese Barriere beseitigen und Donau und Donaukanal wieder zu einem Lebensraum durchgängig verbinden.

Lernen vom Fluss: Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg

2014 wurde die bauliche Umsetzung

des Pilotprojekts Bad Deutsch-Altenburg abgeschlossen. Ziel des Vorhabens war die Entwicklung flussbaulicher Maßnahmen zur Förderung der Schifffahrt und Umwelt für die Donau unterhalb von Wien.

Den Fluss verantwortungsbewusst entwickeln, indem man von ihm lernt – das war die Idee zum Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg.

Teil des umfangreichen Forschungsprogramms ist die Erfassung der Projektwirkungen auf die Flora und Fauna der Donau-Auen. „Mit dem Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg wurden in einem drei Kilometer langen Stromabschnitt flussbauliche Maßnahmen zur Renaturierung, zur Verbesserung der Schifffahrt sowie zur Stabilisierung der Donausohle erprobt. „Die nun vorliegenden Erkenntnisse sind ein Ansporn für uns. Ein Grund mehr, die enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft fortzuführen, um nachfolgende Wasserbauvorhaben aufbauend auf den Ergebnissen des Pilotprojekts zu entwickeln“, sagte viadonau-Geschäftsführer Hans-Peter Hasenbichler.

Gegen Hochwasser und für den Stöhr

Nachhaltige Maßnahmen zum Schutz eines der wichtigsten Flüsse Europas sind die Zielsetzung der 1998 ins Leben gerufenen Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (ICPDR).

Wir lassen sie gerne im wörtlichen Sinn an uns vorbeifließen, wenn sie uns nicht gerade mit einer großen Woge überschwemmt und für einige Tage im Jahr die aktuelle Medienberichterstattung dominiert: die Donau. Eine kaum erfassbare Zahl an Einzelschicksalen ist eng an das Verhalten dieses Stroms geknüpft, darüber hinaus aber ist es das Schicksal eines riesigen Teils von Europa, das mit seinem Befinden interagiert. Rund 80 Millionen Menschen sind davon betroffen, ob es der Donau gut oder schlecht geht.

In Wien fanden sich im Vorjahr hochrangige Vertreter der 14 am un-

mittelbarsten diesem geographischen Raum angehörenden Staaten und von 23 Beobachterorganisationen zur Konferenz der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (ICPDR) zusammen. Vertreten sind in diesem Rahmen sowohl jene Nationen, die direkt von der Donau durchflossen werden – also etwa die Slowakei, Österreich und Ungarn –, aber auch fast alle jene Länder, die mit Zubringerflüssen ihren Anteil am Zustand des Wassers haben.

Hochwasser-Management

Andrä Rupprechter, österreichischer Minister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, präsentierte gemeinsam mit ICPDR-Präsident Peter J. Kalaš und Tschechiens Umweltminister Richard Brabec die „Donau Deklaration 2016“, welche sowohl die wesentlichsten Resultate als Folge der ersten derartigen Übereinkunft vor sechs Jahren, als auch die Pläne für die

kommenden sechs Jahre zusammenfasst.

Rupprechter sprach eingangs von einem „historischen Moment“, hätten doch sämtliche als solche zu bezeichnenden „Donauländer“ die Deklaration angenommen.

Ein Meilenstein im Prozess zum Schutz der Donau ist, dass mit der aktuellen Deklaration erstmals ein abgestimmter Hochwasserrisikomanagementplan aller Länder vorliegt.

ICPDR-Präsident Peter J. Kalaš betonte die Bedeutung des Wassers für die Gesellschaft und die Wichtigkeit, mit der Reinheit und Verfügbarkeit des Wassers nicht nur, aber in diesem Fall speziell im Donaauraum sorgfältig umzugehen. Zentral wäre demnach auch die nachhaltige Wirksamkeit der Tätigkeit der ICPDR.

Rupprechter hob abschließend einige Beispiele zum Teil bereits geglückter Initiativen und noch ausstehende Initiativen hervor. So würden bereits verschie-



**HALLO, MEHR SICHERHEITSABSTAND.
HALLO, NÄHER ZUSAMMENRÜCKEN.**

Man weiß es und macht's oft trotzdem nicht: aufs Tempo achten, rechts fahren oder sich beim Lenken nicht ablenken lassen. Ändern wir unser Verhalten und machen Österreichs Straßen sicherer! Jeder kann seinen Beitrag leisten, damit wir gemeinsam sagen können: **Hallo, Leben!**

Mehr auf halloleben.at

#HALLOLEBEN

Eine Initiative der
AISFI | IN | AIG

denste Förderungen zur Verbesserung der Biodiversität erfolgen, laufende Programme betreffen beispielsweise Fischaufstiegshilfen, die es gefährdeten Arten ermöglichen, ihre angestammten Laichplätze aufzusuchen. Ein zentraler Punkt wäre etwa die Rettung des vom Aussterben bedrohten Stöhrs. Von den ursprünglich sechs in der Donau lebenden Arten sind fünf extrem gefährdet, der Sterlett immerhin gefährdet.

Laufende Projekte gelten natürlich dem Grundwasserschutz und dem Hochwasserschutz. Dass letzteres nicht nur ein Thema im ländlichen Raum darstellt, erwies sich erst vor wenigen Jahren, als sich die Wasserfluten nicht zuletzt bis in die Altstadt von Bratislava ergossen.

Wo die Grenzen fließen und das Herz schlägt

Hans-Peter Graner, Buchautor und Stadtplaner, weiß, wovon er schreibt. Er hat Land und Strom nicht nur auf der Uni studiert, sondern war auch als Naturschutzaktivist schon bei den legendären Hainburg-Protesten dabei, die in Österreich ein Kraftwerk verhinderten, dafür aber ein europaweit einzigartiges Nationalparkprojekt ermöglichten.

Der leidenschaftliche Fotograf kaufte sich mit seinen ersten Gagen die lang ersehnte Hasselblad-Ausrüstung und machte daraufhin noch schönere Bilder – wenn dies denn möglich ist. In seinem Centrope-Buch kommt neben der Natur auch anderes nicht zu kurz, etwa die Donauphilharmonie oder die Initiative „Drei Länder, zwei Flüsse, eine Zukunft“. Als nächstes Buchthema hat Graner schon Pannonien im Blick und in der Recherche. Es soll im Herbst 2018 erscheinen.

Fließende Grenzen in Centrope. Das „grüne Herz“ Mitteleuropas

Die Vier-Länderregion, der sich dieser Bildband widmet, stand jahrhundertlang im Brennpunkt der europäischen Geschichte: Die gemeinsame Grenzregion von Ungarn, Tschechien, der Slowakei und Österreichs ist geprägt von einem natürlichen Geben und Nehmen in Sprache, Weltanschau-



Hochwasserschutz über die Grenzen hinweg – wichtig für den Donauraum.

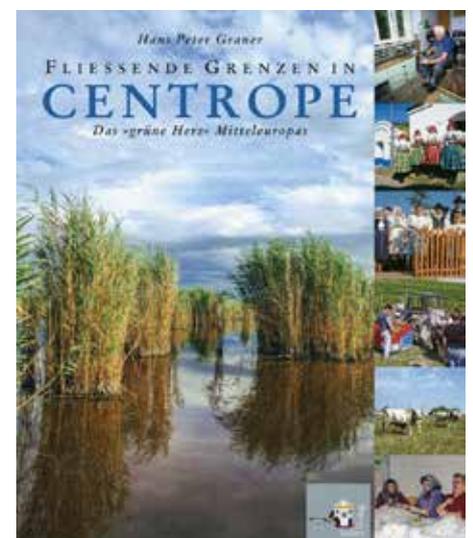
ungen und Wirtschaftsformen, Sitten und Bräuchen, Tracht und Religion. In faszinierenden Bildern bringt uns dieser aufwendig gestaltete Band die jahrhundertealten Beziehungen der Menschen, die vielfältigen Kulturschätze, das Handwerk und die kulinarischen Gaumenfreuden nahe. Interviews mit Zeitzeugen veranschaulichen lebendig und begreifbar die Geschichte, wie sie sich vor, während und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ereignet hat. Abgerundet wird das Werk durch einen inhaltlichen Überblick in slowakischer, tschechischer und ungarischer Sprache sowie einen Serviceteil mit Sehenswürdigkeiten, Nationalpark- und Naturparkinformationen und Erlebnisangeboten samt Kontaktadressen. 240 Seiten: illustriert (s/w und Farbe) ISBN: 978-3-902924-36-0

Der Autor Hans Peter Graner, geb.1961. Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien. Stadtplaner im Magistrat der Stadt Wien. Träger des Niederösterreichischen Umweltpreises. Vorsitzender des Wiener Nationalparkbeirates im Nationalpark Donau-Auen. Nationalparkbeauftragter der Naturfreunde Österreich. Zahlreiche Fotoausstellungen zu den Nationalparks im In- und Ausland. Fachveranstaltungen und Vorträge zum Thema CENTROPE. Autor der Bild-Text- Bände „Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen“, „Österreichs Nationalparks – Idee und Realität“, „Nationalpark Kalkalpen“ und „Na-

tionalpark Hohe Tauern“. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Magazinen.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Tam, kde hranice plynú a srdce bije. Spisovateľ a urbanista Hans-Peter Graner vie, o čom píše. Na Technickej univerzite vo Viedni vyštudoval architektúru, takisto sa ako aktivista zapojil do protestov pri dolnorakúskom Hainburgu, ktoré na jednej strane zabránili výstavbe vodnej elektrárne, ale na strane druhej umožnili realizáciu v celoeurópskom meradle jedinečného projektu národného parku na danom území.



Prächtige Bilder, tiefgehende Texte: Graners Gang durch Centrope. SEIFERT VERLAG

Wasserstraße Donau wettbewerbsfähig machen

Die Donau als den Verkehrsweg der Zukunft für den Frachttransport will Christian Mokry, Vorstandsmitglied von Pro Danube Austria und in der Division Stahl der voestalpine für den Einkauf zuständig, durch Intensivierung der Lobbying-Arbeit stärken.

„Wenn wir nicht zehnspurige Autobahnen wollen, müssen wir endlich die Donau durchgängig schiffbar machen“, betonte Mokry bei seinem Auftritt vor der Bundesvereinigung Logistik Österreich gegenüber dem NÖ Wirtschaftspresseamt. Dabei unterstrich er, dass die voestalpine bereits jetzt schon die Donau nutze, wo immer es möglich sei.

„Die Donau durchfließt zehn Länder, wo in manchen nicht immer stabile politische Verhältnisse herrschen. Hier kann nur von der EU aus Druck gemacht und über gezielte gebundene Förderungen der passende Ausbau ermöglicht werden“, so

Mokry. Als besondere Blockierer bezeichnete er Ungarn und Bulgarien, aber auch Deutschland habe sich bei der Spange von Straubing-Vilshofen gegen einen Kanal entschieden, der ökologisch begleitet gewesen wäre. Österreich sei dem gegenüber eindeutig ein Musterschüler, der für die Schifffahrt in Fracht und Tourismus optimale Bedingungen schaffe.

Die geringe Akzeptanz der Donau als Verkehrsweg bei Frächtern und Industrie liegt laut Mokry auch daran, dass Planbarkeit und Kostensicherheit fehlen: „Wenn alle Schifflieferungen mit einer Bahnreservierung begleitet werden müssen, dann überlegt man doch gleich, den Transport mit der Bahn abzuwickeln.“ Neben einer durchgängig ganzjährigen Schifffahrt sei eine Abladetiefe von 2,5 Metern erforderlich, damit alles problemlos transportiert werden kann. So könnte im Zusammenschluss mit Rhein und

Main ein durchgängiger Verkehrsweg von Rotterdam bis Constanza geschaffen werden, der ständig benutzbar ist.

„Die Situation ist alles anders als erfreulich, eher bereits existenzgefährdend. Wie ich vor vier Perioden Obmann der Berufsgruppe Schifffahrt wurde, hatten wir in der Frachtschifffahrt auf der Donau 520 Beschäftigte, heute haben wir drei Cargo-Unternehmungen mit 32 Mitarbeitern. Das liegt einerseits daran, dass Schiffrächter aus EU-Mitgliedsländern wie Rumänien und Ungarn ohne Probleme Frachten durchführen können - natürlich zu günstigeren Preisen - und damit unsere Betriebe sukzessive vom Markt verdrängen. Andererseits wird die Frachtschifffahrt als ordentlicher Logistiker und Partner nicht wahrgenommen, sondern als Stiefkind der Eisenbahn und Straße behandelt.“



FLORA TOUR spol. s r.o.
Kúpeľná 6, 811 02 Bratislava
Tel.: + 421 2 544 31 023, +421 2 544 35 803
Fax: +421 2 544 30 641
floratour@floratour.sk • www.floratour.sk

Stadtbesichtigung / Sightseeing tour
Schnellkatamaran / Speedcatamaran Bratislava – Vienna and back
Schnellboot auf der Donau / Speedboat on the Danube
Ausflüge / Excursions
Unterkunft / Accommodation
und weitere Wünsche... / and further wishes...

viadonau: für alles, was fließt



Gute Beziehungen und regelmäßiger Erfahrungsaustausch. DI Hans-Peter Hasenbichler (r.) mit DI Matej Vaníček vom slowakischen Verkehrsministerium.

FOTO: VIADONAU

Nicht alles, aber vieles: das staatliche Unternehmen viadonau erledigt viele der Aufgaben, die mit dem zweitgrößten Strom Europas zu tun haben. Die Pressburger Zeitung sprach mit dem Geschäftsführer, DI Hans-Peter Hasenbichler.

Pressburger Zeitung: Wofür ist denn viadonau nun zuständig?

Hasenbichler: Einmal für die Schifffahrt in Österreich. Dann für den ökologischen Zustand in der freien Fließstrecke – also ausgenommen sind die Donauauen, die von der Nationalparkgesellschaft betreut werden. Aber wir arbeiten natürlich im Einvernehmen mit dem Nationalpark. Dann sind wir die geschäftsführende Stelle der „Donau-Hochwasserschutz-Konkurrenz“. Der Ausdruck „Konkurrenz“ steht veraltet für „Verbände“. Also eine Zusammenfassung aller jener, die mit dem Hochwasserschutz zu tun haben. Ebenso sind wir für March und Thaya zuständig.

Da gab es ja Hochwasserkatastrophen noch in jüngerer Zeit?

Ja, und da sind wir 2006 auch mit dem Hochwasserschutz eingestiegen. Wir sind für das Management der Dämme und der Treppelwege zuständig. Die Dämme sind jetzt auf dem Stand der Technik.

Das sind riesige Aufgabenbereiche.

In dieser Bandbreite liegt aber auch unsere Stärke. Oft werden wir als zukunftsweisend für andere Staaten beschrieben. Denn die Kompetenzen liegen in einer Hand, was die Erledigung der Aufgaben einfacher macht. Wir haben 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon alleine im Schleusenbetrieb 60, im Hochwasserschutz, der Ökologie und im Erhaltungsbetrieb

sind es 100 Arbeitsplätze. Im Bereich Forschung und Entwicklung sind wir stolz, dass wir 30 Leute beschäftigen können.

Wie sieht es mit der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg aus?

Wir laden zwei Mal jährlich deutsche und slowakische Kolleginnen und Kollegen zum Erfahrungsaustausch ein. Schließlich werden viele Projekte aus EU-Mitteln finanziert. Etwa Gabčíkovo – dort erfolgt die Sanierung aus EU-Mitteln. Berührungspunkte mit der Slowakei gibt es auch an der unteren March. Dort arbeiten wir zum Beispiel bei der Altarmanbindung in Angern mit der Slowakei zusammen, und natürlich mit den betroffenen Bürgermeistern, und auch dem World Wildlife Fund.

Es wird allseits bedauert, dass die Donau als Transportweg für Güter zu wenig genutzt wird.

Wir verstehen uns als viadonau als neutrale Plattform, die gezielt die Logistikbranche anspricht, um die Donau stärker zu nützen. Derzeit werden etwa zehn Millionen Tonnen pro Jahr auf dem österreichischen Abschnitt der Donau transportiert.

Im Detail: viadonau

Mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen in der Zentrale im Tech Gate Vienna, an vier Servicecentern und zehn Schleusen entlang der 378 Flusskilometer in Österreich die Naturlandschaft und die Wasserstraße Donau. Ziel ist die behutsame und nachhaltige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Donau. Für jede Maßnahme und bei jeder Dienstleistung sind alle wesentlichen Umwelt-, Sicherheits- und Wirtschaftsaspekte zu berücksichtigen. viadonau ist ein Unternehmen des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie.

DI Hans-Peter Hasenbichler ist seit 1. November 2008 Geschäftsführer der via donau - Österreichische Wasserstraßen GmbH. Der gebürtige Salzburger studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Universität für Bodenkultur. Nach seinem Studium arbeitete er als Projektleiter bei der Österreichischen Autobahnen- und Schnellstraßen AG (ÖSAG) im Bereich Verkehrsplanung und Bau, dann als Leiter der Konzernrevision und der Abteilung. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne. Als Windsurfer hat er zum Wasser auch eine ganz besondere Beziehung.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

viadonau: pre všetko, čo tečie. Štátna spoločnosť viadonau vybavuje množstvo úloh, ktoré súvisia s druhou najväčšou európskou riekou. Pressburger Zeitung sa rozprával s konateľom spoločnosti viadonau Dipl. Ing. Hans-Petrom Hasenbichlerom.

Er kann noch lachen



Sympathisch offenherzig ist der neue Bildungs- und Integrationsstadtrat.

Seit einem halben Jahr hat Wien einen neuen politischen Leader für Schulen und Integration. Der gerade vierzig gewordene sozialdemokratische Politiker Jürgen Czernohorszky übersiedelte, kurz zuvor erst Präsident des Stadtschulrates geworden, in das Wiener Rathaus, wo er als Stadtrat ein interessantes und schwieriges Ressort übernahm. Die Pressburger Zeitung sprach mit ihm.

VON CHRISTOPH MANDL (TEXT) UND KAROLINE MARTINETZ (FOTOS)

Er hat sich seinen Bubencharme noch nicht nehmen lassen, obwohl er schon sehr lange in der hohen Politik zuhause ist. Jürgen Czernohorszky kann (noch) lachen, und das ist gut so. Denn nur wer entspannt die Riesenaufgaben des Wiener Schul- und Integrationsfaches übernimmt, kann einen unverdorbenen Blick auf die Probleme werfen.

Geboren ist er im Burgenland, aufgewachsen in der Oststeiermark. „Meine Omas redeten Russisch, Englisch, Kroatisch, Ungarisch und Deutsch, was gute Voraussetzungen für ein Verständnis von Vielfalt ergibt“, lacht der studierte Soziologe. Diese Vielfalt ergibt wiederum das „große, klare Bild einer Stadt, in der Menschen in Frieden miteinander leben“.

Möglich sei das nur, „wenn jeder seinen Platz in dieser Stadt hat“. Und die Konsequenz: „Wir müssen für diejenigen da sein, die es sich nicht richten können“, gibt Czernohorszky ein klares Bekenntnis zu solidarischer Politik, in der niemand auf der Strecke bleiben darf. Denn es gibt nichts Schlimmeres, wenn wir zusehen müssen, wie die Gesellschaft auseinanderbricht.

Wienerinnen und Wiener wissen das gute Klima in der Stadt zu schätzen. Ghettobildung konnte in Wien bisher verhindert werden. Aber natürlich muss eine Fast-zwei-millionen-Stadt aufpassen, dass sie auch in Zukunft ein friedliches Pflaster bietet.

It takes a Grätzl...

...to raise a child“. Mit der Abwandlung eines englischen Sprichwortes ist Czernohorszky als Bildungsstadtrat angetreten, um Kindern eine bildungsfreundliche Umgebung zu ermöglichen: „Wir schließen Kindergärten und Schulen zu Bildungscampussen zusammen. Während am Lande Schulen weit auseinander liegen, haben wir in Wien oft in einer einzigen Straße mehrere Bildungseinrichtungen. Und davon wollen wir die Kinder profitieren lassen“. Es soll also in kleinen regionalen Einheiten (=„Grätzeln“) Lernen besser funktionieren. „Wir sind davon überzeugt, dass beim effizienten Lernen nicht per Trichter Wissen in die Kinder hineingeschüttet wird, sondern dass da viel Emotion, Begeisterung und Freude dabei sein muss. Neben dem Grätzel- ist auch das Wiener Campusmodell in diesem Sinne: eine Bildungseinrichtung, die Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem Standort umfasst. In der Bildungsarbeit stehen Räume und Bereiche des Gebäudes gemeinsam zur Verfügung, gemeinsame Projekte ermöglichen es, miteinander und voneinander zu lernen. Wien hat derzeit fünf Bildungscampusse, sechs weitere sind derzeit in Bau bzw. Planung.

Bis 2025 wird die Stadt um zehn Prozent wachsen, das bedeutet eine jährliche Steigerung von über 2.500 Kindern in den Kindergärten und Schulen. Im Bildungsbereich stehen dieses Jahr 1,54 Mrd. Euro, für die Kinderbetreuung 811 Millionen zur Verfügung. Schulsanierungen und Neubauten – etwa in den großen Stadterweiterungsgebieten wie Seestadt Aspern – fließen viele Millionen.

Zuflucht und Bildung

Kein Zufall, dass das Bildungsressort auch für Integration und für Asylsuchende zuständig wurde. Im Jänner gab es in der Stadt Wien knapp über 4.000 SchülerInnen, die als vor Krieg und politischer Verfolgung nach Wien gekommen waren. „Je schneller wie diesen jungen Menschen zu Bildung und Ausbildung verhelfen können, desto schneller gelingt



Wandergitarre aus der Zeit der „Roten Falken“, der Jugendorganisation der SP.



Kunstinstallation Aufzugstür: für Czernohorszky kann es nur aufwärts gehen.



Neuer Bildungsstadtrat im Gespräch mit der PZ.

auch deren Integration“, ist der jugendliche Stadtrat überzeugt.

Wo gibt es, wo könnte es Gemeinsamkeiten mit Bratislava geben? Die „einmalige Nähe der beiden Hauptstädte“, die zum Teil auch schon genützt wird. Etwa im Schulbereich. Da wird das schwierig klingende „CODES“-Projekt gerade eingereicht: „Competence-Oriented Education for Elementary Schooling in the cross-border Region SK-AT“. Hintergrund dafür sind die letzten PISA-Studien-Ergebnisse, die gezeigt haben, dass es bei Wiener SchülerInnen und jenen aus Bratislava ähnliche Herausforderungen im Bereich der Grundkompetenzen gibt. Im Rahmen des Projektes sollen in Wien und in Bratislava Kompetenzzentren für PädagogInnen entstehen. Diese wiederum unterstützen sich gegenseitig über die Grenzen hinweg durch Wissens- und Erfahrungsaustausch. „Davon werden die Grundschülerinnen und Schüler profitieren, weil sie alle am europäischen Arbeitsmarkt Fuß fassen sollen“, erklärt der Stadtrat. Die Stadtschulräte von Wien, NÖ und dem Burgenland sowie die Pädagogische Hochschule und das staatliche Pädagogische Institut Bratislava und die Association „Education 21“ ziehen dabei an einem Projektstrang.

Neben vielen öffentlichen Aufgaben hat der Stadtrat auch ein Privatleben, das er sich mit seiner Frau und den beiden Töchtern, zwölf und siebzehn, teilt. Er liest gerne, und zwar „alles“, spielt manchmal Volleyball und wandert ab und zu durch seine erste Heimat, die Oststeiermark. Genießen sollte er das alles sehr schnell, denn der sympathische Politikprofi wird von vielen als Joker für nahezu alle Funktionen – bis zum Wiener Bürgermeister – betrachtet.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Ešte sa vie smiať. Približne pol roka má mesto Viedeň nového politického šéfa pre oblasť školstva a integrácie. Sociálnodemokratický politik Jürgen Czernohorszky, ktorý len nedávno oslávil svoje 40. narodeniny, sa tesne pred tým, ako sa stal predsedom Mestskej školskej rady, presťahoval do viedenskej radnice, kde vo funkcii mestského radcu prebral zaujímavý a zároveň náročný rezort. Magazínu Pressburger Zeitung poskytol rozhovor, ktorý prinášame.

Staatsbesuch und Wirtschaftsgipfel

Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen absolvierte im April seinen ersten Staatsbesuch beim Nachbarn Slowakei. Er wurde von Staatspräsident Andrej Kiska herzlich empfangen.

Van der Bellen: „Es ist schön, die Region wieder zusammenwachsen zu sehen“. Der österreichische Präsident sprach über die Chancen des vereinten Europa und erteilte den Pessimisten und Nationalisten eine Absage: „Es war möglich, in Österreich bei den Wahlen eine klare EU-positive Haltung zu zeigen“, spielte er auf die Entscheidungswahl zwischen ihm und seinem rechtsnationalen Gegenkandidaten an. Auch in den Niederlanden sei dies gelungen, und auch in Frankreich. „Den Nationalisten sei gesagt: Hände weg von einer neuen Grenzziehung, Hände weg von diesem Europa!“ Und: „Die Slowakei ist einer unserer liebsten Nachbarn!“

Die beiden Präsidenten eröffneten dann vor rund 300 Gästen den Österreichischen Wirtschaftsgipfel, der dem Informationsaustausch österreichischer und slowakischer UnternehmerInnen und ManagerInnen diene.

Die Wirtschaftskammerpräsidenten beider Länder, Slezák und Leitl, sprachen über die mit 6 Mrd. Euro nahezu ausgeglichene Handelsbilanz. Die beiden Länder sind so wechselseitig unter den zehn wichtigsten Handelspartnern geworden. Vizepräsident Vladimír Slezák lud die österreichischen Unternehmen angesichts der Stabilität seines Landes und der guten Wirtschaftsbedingungen ein, noch stärker zu investieren. „Besonders im Tourismus und in der Bildung - zum Beispiel im Dualen Ausbildungssystem - gibt es noch viel zu tun in der Slowakei.“ Lob auch von Österreichs Wirtschaftskammer-Chef Christoph Leitl: „Dieses Land hat unser Vertrauen verdient!“

Der slowakische Staatspräsident Andrej Kiska sprach noch einmal von



Auch in der österreichischen Botschaft war der Bundespräsident zu Gast. Mit Botschafter Helfried Carl (2.v.r.), Konsultsmitarbeiter Werner Schöffberger (l.) und Kulturattaché Wilhelm Pfeistlinger (r.) genießt er die Aussicht auf die Stadt.

FOTO: ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT BRATISLAVA



Die Staatspräsidenten beim Wirtschaftsforum. Wirtschaftsattaché Hans Christian Kügerl moderierte.

FOTO: PZ/CM

seiner Freude, dass Van der Bellen die Präsidentenwahlen gewonnen hatte: „Ich habe ihm sehr die Daumen gedrückt und bin froh, ihn heute hier begrüßen zu können“, so Kiska. Er dankte Österreich als „dem einzigen Land, das in den Anfängen der Slowakei keine Angst hatte, zu investieren.“ „Sagt bitte auch Euren Landsleuten, wie schön unser Land ist, dass wir noch so viel mehr haben als Bratislava: die Zips, die Tatra, Košice. Und dass wir wirtschaftlich so viele Möglichkeiten haben: Möglichkeiten zu wachsen gibt es genug.“ Kiska erwähnte die hohe Innovationskraft der slowakischen Un-

ternehmen: AeroMobil mit dem ersten fliegenden Auto, oder Eset, weltweit unter den größten Sicherheitssoftware-Entwicklern seien nur zwei von vielen.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Štátna návšteva. Spolkový prezident Rakúskej republiky Alexander Van der Bellen v apríli absolvoval svoju prvú štátnu návštevu u susedov v Slovenskej republike. Zo strany prezidenta Slovenskej republiky Andrej Kisku sa mu dostalo veľmi srdečného prijatia.



„Hello Robot!“ Bis in den Herbst hinein wird künstlerisch dem Roboter-Paradigma nachgespürt. Installation von Vincent Fournier auf der Vienna Biennale.

FOTO: JORIT AUST

Kultur- Sommer-Wien

Die Wienerinnen und Wiener schätzen das breit gefächerte und bunte Kulturangebot der Stadt. Egal ob Musik, Theater, Ausstellungen, Kabarett, Film, Literatur oder bildende Kunst – Wien hat eine vielseitige und spannende Kulturszene, auch das schafft Lebensqualität.

Nicht nur die Unterstützung großer Kunstinstitutionen ist der Stadt dabei ein Anliegen, sondern auch die Förderung zahlreicher kleinerer Events und Veranstaltungen. Ganz gleich, ob es sich um Sommerkinos handelt, oder Festivals, Ziel ist es, Menschen zur Kultur zu bringen. Daher werden besonders niederschwellige Kulturangebote als Einstieg ins Kulturleben gefördert, wie Programmkinos, die Bezirksmuseen, die Kunst im öffentlichen Raum, die OFF-Theater und interkulturelle Projekte.

Die Donaumetropole bietet ganzjährig ein breitgefächertes Angebot an kulturellen Veranstaltungen für jeden Geschmack. Täglich heißt es „Vorhang

auf!“ in den großen Wiener Theater- und Opernhäusern ebenso wie in zahlreichen kleinen Kabarettbühnen, die ihr kreatives und experimentelles Potential entfalten.

Vienna Biennale: Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft

Die Vienna Biennale 2017 thematisiert von Ende Juni bis Anfang Oktober in ihrer zweiten Auflage Menschsein, Arbeiten und nachhaltige Nutzung von Robotik und künstlicher Intelligenz im digitalen Zeitalter. Mit den Mitteln von Kunst, Design und Architektur trägt die weltweit erste Mehrspartenbiennale dazu bei, Wiens Ruf als Stadt der zeitgenössischen Kunst zu festigen. Gestaltet wird sie vom MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst, Architekturzentrum Wien, Kunsthalle Wien, Wirtschaftsagentur Wien, Universität für angewandte Kunst Wien und unterstützt von AIT Austrian Institute of Technology. 21.6. bis 1.10.2017 www.viennabiennale.org

60 Acts in 4 Tagen

Open Air LiebhaberInnen kommen auch dieses Jahr im Juli beim Popfest am Karlsplatz auf ihre Rechnung. Zum siebenten Mal bietet das Popfest Wien heimischen Musikern eine vielbeachtete Live-Plattform für innovative Popmusik in ihren verschiedenen Ausprägungen. Gespielt wird vier Tage und Nächte lang am Kunstplatz Karlsplatz, sowohl open air als auch indoor in den Kunst- und Kulturhäusern. www.popfest.at, 27. bis 30.7



Schon im siebenten Jahr erfolgreich: Popfest Wien am Karlsplatz.

FOTO: VOTAVA



MUSA – Museum Startgalerie Artothek: nicht nur zeitgenössische Ausstellungen, auch eine großartige Artothek zum Verleih von Werken an Privatpersonen. FOTO: MUSA



Wien Museum: Historienschau verbindet sich hier mit zeitgenössischer Kunst. FOTO: HERTHA HURNAUS

MUSA – Ein Geheimtipp

Das MUSA, gleich in der Nähe des Wiener Rathauses, beherbergt die Bereiche Museum, Startgalerie und Artothek. Die Sammlung des MUSA

ist eine der größten ihrer Art in Österreich und umfasst derzeit 40.000 Objekte von etwa 4.500 KünstlerInnen. In Form von Ausstellungen im MUSA sind die Werke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Kulturhighlights 2017:

- Volxkino, mobiles Filmfestival, www.volxkino.at
- Kino wie noch nie, 29.6. bis 3.9., www.kinowienochnie.at, Open Air
- Dotdotdot, dotdotdot.at, Open Air Kurzfilmfestival, 4.7. bis 25.8.
- Frame Out, 7.7. bis 26. 8., www.frameout.at
- Popfest Wien, www.popfest.at, 27. bis 30.7. am Karlsplatz
- Jazzfest Wien, www.jazzfest.wien, 9. Juni bis 10. Juli
- Kinderfilmfestival, www.kinderfilmfestival.at, 11. bis 19. November 2017
- Jüdisches Filmfestival, www.jfw.at, Oktober 2017
- This huma world, 30.11. bis 10.12.2017

Kultur in Wien: www.kultur.wien.at

Die Artothek bietet als Serviceeinrichtung allen in Wien lebenden Personen die Möglichkeit, Kunst für den eigenen Wohnbereich zu entleihen.

Die Startgalerie der Stadt Wien fungiert als Fördergalerie für junge Künstlerinnen und Künstler. Seit 1987 haben hier Absolventinnen und Absolventen von Kunstuniversitäten die Möglichkeit, in Form einer Personalausstellung an die Öffentlichkeit zu treten.

Das MUSA feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen mit mehreren Ausstellungen: Der Personale „Jörg Hartig. REALPOP. Eine Retrospektive“, die vom 8. Mai bis 19. August läuft, folgt die Sammlungsschau „ba ≠ b+a | 10 JAHRE MUSA. Aus der Sammlung der Stadt Wien“ (8. September 2017 – 13. Jänner 2018).

Wien Museum- am Karlsplatz

Das Wien Museum nimmt in der vielfältigen Wiener Museumslandschaft eine besondere Stellung ein: Mit seiner Mischung aus Kunstsammlung und historischer Sammlung zeigt es Wiens



Besser einmal mehr Rasten und gesund ankommen, rät die ASFINAG:

Sicher unterwegs in den Urlaub

Auch in diesem Jahr haben ASFINAG-ExpertInnen wichtige Informationen für die Fahrt in den Urlaub zusammengestellt. Denn auch Verkehrssicherheit soll grenzenlos sein und allen VerkehrsteilnehmerInnen zugute kommen. Nicht nur das: auch die wichtigsten Neuheiten punkto Autobahnbau und Vignette finden Sie auf diesen Seiten. Eine Kooperation der ASFINAG mit der Pressburger Zeitung.

Rasten statt Rasen: Wo Sie gute Pausen machen

- Idealerweise sollen Pausen schon vor Fahrtantritt geplant werden.
- Alle zwei Stunden eine Pause einlegen.
- „Füße vertreten“ – ein Stück gehen am Rastplatz ist besser als nur zu sitzen, gehen regt den Kreislauf an. Turnübungen während der Pausen bringen wieder Schwung nach langen Fahrten → unter www.asfinag.at „Sicher unterwegs“ zeigen wir mit Videos was hilft um frisch zu werden.
- Regelmäßig Wasser trinken – auch während der Fahrt

- Besser eine Pause mehr als Kaffee und Energydrinks – beides wirkt nicht nachhaltig um munter zu bleiben. Keine schweren Mahlzeiten in den Pausen zu sich nehmen, die machen müde – besser kleine leicht verdauliches und vitaminreiches Essen zwischendurch.
- Kinder austoben lassen! Einige ASFINAG Rastplätze und viele Raststationen bieten Spielplätze für die Kleinen.

Ihr Körper zeigt Ihnen, dass es Zeit zum Rasten ist:

- Gähnen
- Blendempfindlichkeit
- brennende Augenlider
- häufiges Augenzwinkern
- Verspannungen der Schulter- und Rückenmuskulatur

ASFINAG Rastplätze

A 4 Ost Autobahn:

- Maria Ellend – Richtung Wien: 35 Pkw- und 31 Lkw-Stellplätze
- Fischamend – Richtung Ungarn: 63 Pkw- und 31 Lkw-Stellplätze

A 6 Nordost Autobahn:

- Potzneusiedl: 163 Pkw- und 115 Lkw-Stellplätze

Unter www.asfinag.at und in der kostenlosen ASFINAG App "Unterwegs" sind alle Autobahn- und Schnellstraßen-Rastmöglichkeiten - inklusive des entsprechenden Angebotes wie beispielsweise Hotel, Tankstelle - zu finden.





Digitale Vignette ab Dezember auch in Österreich: Viele Vorteile.

FOTO: ASFINAG

Die Mautvignette in Österreich

Auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen gilt seit 1997 die Vignettenpflicht. Auf allen Pkw, Motorrädern und Wohnmobilen bis 3,5 t hzG (höchstzulässigem Gesamtgewicht) muss bereits bei Auffahrt auf eine Autobahn oder Schnellstraße eine Vignette **ordnungsgemäß angebracht** sein. Das bewahrt vor einer möglichen Ersatzmautzahlung in Höhe von mindestens 120,- Euro. Vignetten sind für eine Gültigkeitsdauer von **10 Tagen, 2 Monaten oder 1 Jahr** in über 6.000 Vertriebsstellen im In- und Ausland erhältlich.

2018 auch für Österreich: Digitale Vignette

In der Slowakei seit dem Vorjahr gut bewährt, in Österreich von 80 Prozent der Autofahrer positiv eingeschätzt: die digitale Vignette kommt ab Dezember 2017! Und natürlich wird es auch wei-

terhin die Möglichkeit der Klebevignette geben.

AutobesitzerInnen, die digital unterwegs sein wollen, können zukünftig die Vignette im Internet erstehen. Es entfällt das Kleben und – vorherige – Kratzen an der Windschutzscheibe. Ebenso ist nach einem Bruch der Scheibe oder nach einem Fahrzeugwechsel (sofern das Kennzeichen dasselbe bleibt) die digitale Vignette ohne weiteres Zutun gültig. Die digitale Vignette kann ab November online oder über die ASFINAG App „Unterwegs“ gekauft werden. Mit Sommer 2018 ist sie auch

in Trafiken, Tankstellen und bei den Autofahrerclubs erhältlich. Es wird genau wie bei der Klebevignette sowohl Zehn-Tages-, Zwei-Monats- und Jahresvignetten geben. Auch bei den Kosten wird es keinen Unterschied geben. <http://www.asfinag.at/digitale-vignette>



DIE TARIFE 2017 IM ÜBERBLICK

Fahrzeugart	10-Tages-Vignette	2-Monats-Vignette
Auto und Kfz bis 3,5 t hzG	€ 8,90	€ 25,90
Motorrad	€ 5,10	€ 13,00

Tarife in EUR, inkl. 20 % Ust.

Od decembra 2017 sa začne s predajom elektronickej diaľničnej známky aj v Rakúsku. K rozhodnutiu zaviesť ju do

Od roku 2018 bude elektronická diaľničná známka k dispozícii aj v Rakúsku

Na rakuských rýchlostných cestách a diaľnicach platí od roku 1997 povinnosť používať diaľničnú známku. Všetky osobné automobily, motocykle a karavany s celkovou hmotnosťou do 3,5 tony musia byť už pri vjazde na rýchlostnú cestu alebo diaľnicu správne označené diaľničnou značkou. Vodič sa tým vyhne prípadnej platbe náhradného mytia vo výške najmenej 120,- euro. Diaľničné známky pre sieť rýchlostných ciest a diaľnic v Rakúsku sa dajú kúpiť s platnosťou 10 dní, dva mesiace alebo jeden rok na viac ako 6.000 predajných miestach v Rakúsku ale i v zahraničí.

Diaľničné známky v Rakúsku

Elektronická diaľničná známka bude v Rakúsku k dispozícii od decembra 2017 a ponúkne mnohé výhody.



FOTO: ASFINAG



PREHĽAD CIEN NA ROK 2017

Druh vozidla	Diaľničná známka s platnosťou na 10 dní	Diaľničná známka s platnosťou na dva mesiace
Vozidlá s celkovou hmotnosťou do 3,5 t	€ 8,90	€ 25,90
Motoriky	€ 5,10	€ 13,00

Všetky ceny sú v eurách, vrátane 20 % DPH

(ak sa nemeni evidenčné číslo vozidla) bez ďalšej intervencie. Elektronicke diaľničnú známku si vodiči môžu zakúpiť od novembra 2017 buď na internete alebo cez aplikáciu spoločnosti ASFINAG s názvom "Unterwegs". Od leta 2018 bude k dispozícii aj v trafkách, na čerpacích stanicách a v automoto-kluboch. Rovnako ako pri nalezpovacie diaľničných značkách budú k dispozícii známky s platnosťou 10 dní, dva mesiace alebo jeden rok. Rozdiely nebudu ani v súvislosti s ich cenou.

http://www.asfnag.at/digitale-vignette alebo po zmene motorového vozidla alebo po zmene motorového vozidla nicka diaľničná známka takisto zostáva v platnosti aj po poškodení čelného skla skla a následne lepenie novej. Elektro- oškrabávanie starej známky z čelného internec. Tým si ušetrta najprv práce alhnickej známky, si ju možu kúpiť cez vat elektronickej spôsob používania di- vozidlá. Majitelia aut, ktorí chcú využí- možnosť používať nalezpovacie diaľničné vodičov. Samozrejme bude stále daná ho pozitívne vníma približne 80 percent praxe prispela aj dobrá odozva na tento systém zo Slovenska, pričom v Rakúsku



ASFINAG odporúča: Radšej častejšie odpočívať a do cieľa sa dostať bez újm

Čas dovoleníek: bezpečne na cestách

Je tu čas dovoleníek, preto aj tento

rok zhrmazdili odborníci zo spo-

ločnosti ASFINAG dôležité informa-

cie a tipy, ako sa bezpečne dostať

na dovolenku a aj z nej domov. Bez

akýchkoľvek obmedzení by mala byť

aj bezpečnosť na cestách, takže by

mala posúžiť všetkým účastníkom

cestnej premávky bez rozdielu. Na

tychto stránkach v rámci spolupráce

medzi spoločnosťou ASFINAG a

Pressburger Zeitung okrem toho ná-

jdete aj dôležité novinky v súvislosti

s výstavbou diaľnic a samozrejme aj s

diaľničnými známikami.

Odpočívať namiesto naháňania sa: Doprajme si prestávky

• V ideálnom prípade by sme si mali

prestávky plánovať už pred štartom našej

cesty.

• Prestávky by sme si mali dopriať približ-

ne každé dve hodiny.

• „Popretahovať si končatiny“ – krátko

prechádzka po diaľničnom odpočívadle

je lepšia ako len sedenie, pretože chôdza

stimuluje krvný obeh. A cviky zariadené

- Zvianie
- Citlivosť na osleповanie
- Pálenie v očiach
- Časté zmrkanie

bit si prestávku:

Vaše telo Vám povie, kedy je čas uro-

vať. Vaša stránka www.asfnag.at a v bez-

- Potrenusiedl: 163 miest pre osob-
- Potrenusiedl: 115 miest pre
- Potrenusiedl: 115 miest pre

A 6 Severovýchodná diaľnica:

• Potrenusiedl: 163 miest pre osob-

• Potrenusiedl: 115 miest pre

A 4 Východná diaľnica:

Diaľničné odpočívadla ASFINAG

• Uhava svalstva pliec a chrbta

Weg durch die Jahrhunderte. Zu sehen sind wertvolle Kunstschätze, zu spüren ist eine Stadt und ihr Mythos.

Zum Haupthaus am Karlsplatz gehören eine Reihe an Außenstellen, allen voran die Hermesvilla im Lainzer Tiergarten und die Musikerwohnungen. Regelmäßige Sonderausstellungen zeigen laufend Neues aus der Vergangenheit Wiens und anderer Metropolen. Hier kommen Sie einer Stadt auf die Spur.

30 Jahre Wiener Vorlesungen

Die Wiener Vorlesungen laden wichtige Persönlichkeiten des intellektuellen Lebens in die Festsäle des Rathauses, um Analysen und Befunde zu den großen aktuellen Problemen der Welt vorzulegen. Seit 2. April 1987 sind die Wiener Vorlesungen das Dialogforum der Stadt Wien im Rathaus: öffentlich und frei zugänglich, kritisch, am Puls der Zeit. Seither analysieren, befunden und bewerten die Wiener Vorlesungen die gesellschaftliche, politische und geistige Situation der Zeit. Die Wiener Vorlesungen gibt es in neun Buchreihen und 250 Bänden zum Nachlesen.

Architektur, „Ja bitte“

Neuer Schwung im Architekturzentrum Wien (AzW). Die Antrittsausstellung der neuen Direktorin Angelika Fitz, ist eine mehrfache Premiere: Das AzW zeigt die weltweit erste Überblicksausstellung zum Werk von Assemble, einem Britischen Architekturkollektiv, die 2015 als erste ArchitektInnen den Turner Prize erhalten haben. Der Turner Prize ist ein nach dem Maler William Turner benannter britischer Kunstpreis der alljährlich an einen Künstler, der jünger als 50 Jahre ist, verliehen wird.

Ab dem Sommer bewegt sich das AzW in die Stadt, konkret auf das Gelände des ehemaligen Nordbahnhofes, um dort im Rahmen der Vienna Biennale unter dem Titel „Care + Repair“ ein mobiles Labor zu aktuellen Fragen der Stadtentwicklung und des Zusammenlebens zu betreiben.



Auseinandersetzung mit Pop-Kultur und Kunst ist in Wien überall: hier Street Art von Speto, am Brückenpfeiler
FOTO: IRIS RANZINGER



Kunst im öffentlichen Raum: hier am Ballhausplatz Denkmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz, von Olaf Nicolai.
FOTO: IRIS RANZINGER



Schauplatz gesellschaftskritischer Auseinandersetzung: Kunsthalle Wien.

FOTO: JORIT AUST

Umgeben von Kunst

Oft gehen wir in der Stadt ganz selbstverständlich an Kunstobjekten vorbei, auf den Straßen, auf Plätzen oder U-Bahnstationen. Wien fördert und unterstützt Kunst im Öffentlichen Raum (KÖR) seit 2004 ganz bewusst. Die Aufgabe der KÖR ist die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt Wien mit permanenten oder temporären künstlerischen Projekten. Im vergangenen Jahr wurden 12 Projekte (acht temporäre, drei permanente und ein Wettbewerb) sowie eine Publikation in der Stadt umgesetzt und 14 neue Projekte initiiert. So werden immer wieder Orte der Kommunikation und Begegnung geschaffen, neue Impulse für Menschen und Kultur.

Kunsthalle Wien- Hotspot für zeitgenössische Kunst

Die Ausstellung „How To Live To-

gether“ beschäftigt sich noch bis 15. Oktober mit den individuellen wie gesellschaftlichen Bedingungen und Potenzialen unseres Zusammenlebens. Im Vordergrund stehen dabei die Dynamiken von Ökonomie und Politik, aber auch sich wandelnde soziale Beziehungen. Die Arbeiten von über 30 internationalen Künstler/innen gehen von persönlichen Erfahrungen aus und verweisen gleichzeitig auf sich verändernde Verhältnisse zwischen Privatem und Politischem, Stillstand und Bewegung, Wirklichkeit und Utopie. Die Vielfalt der präsentierten Lebenswelten zeigt auf, dass Gesellschaft mehr ist als die Summe ihrer Individuen.

Von August Sanders Gesellschafts-porträts über Tina Barneys Abbilder gesellschaftlicher Eliten bis zu Cana Bilir-Meiers filmischer Auseinandersetzung mit den vergessenen Geschichten von Arbeitsmigrant/innen,

zeigt „How To Live Together“ auf, dass das Fremde auch etwas ist, zu dem Menschen gemacht werden. Wolfgang Tillmans durch die Brexit Diskussion motivierte Kampagnen markieren eine Gegenbewegung: positiv besetztes zivilgesellschaftliches Engagement, das auf Solidarität und das Verbindende setzt, gewinnt an Bedeutung.

www.kunsthallewien.at

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Kultúrne leto vo Viedni. Obyvatelia Viedne si pochvaľujú široké spektrum kultúrnych akcií v meste a ich pestrosť. Či už ide o hudbu, divadlo, výstavy, kabaret, film, literatúru alebo výtvarné umenie - vo Viedni nájdete mnohovárné a zaujímavé kultúrne prostredie, ktoré takisto prispieva k zvyšovaniu kvality života.

www.kultur.wien.at

Sympathisch diplomatisch



Gesandter Mag. Georg Kilzer – ein Kärntner unterwegs in Mitteleuropa. FOTO: PZ/JÚLIA TIBENSKÁ

Gesandter Georg Kilzer ist seit Jahresanfang stellvertretender österreichischer Botschafter in der Slowakei. Der Profidiplomat hatte ursprünglich anderes vor, zum Glück wurde nichts daraus.

VON CHRISTOPH MANDL

Geschichte ist seine Leidenschaft, die er in Kombination mit Englisch als Lehrfach studierte. Zum Glück gefiel dem in Kärnten aufgewachsenen Georg das Unterrichten letztlich nicht so, wie er sich das vorgestellt hatte. Zum Glück für alle, die ihn nun als Diplomaten kennen und mit ihm arbeiten.

„Ein Freund erzählte mir kurz nach dem Studium, dass das Außenministerium in Wien Diplomatennachwuchssuche, und da habe ich mich beworben“, beschreibt Kilzer den ersten Schritt.

Seine erste Auslandsverwendung führte ihn an das Österreichische Kulturinstitut Paris. Wie es in dieser Profession so üblich ist, hat der Gesandte seither eine ganze Reihe von Auslandsposten absolviert: so war er in Warschau, New York, Budapest - und jetzt Bratislava.

Während der vorjährigen EU-Präsidentschaft der Slowakei war Georg Kilzer außerdem als „Leihgabe“ des österreichischen Außenamtes in Diensten des slowakischen Außenministeriums tätig. Insgesamt unterstützen 14 sekundierte DiplomatInnen, die schon EU-erfahrene Länder repräsentierten, die Arbeit des Vorsitzlandes.

Wie definiert Gesandter Kilzer seine Funktion an der Botschaft: „Während bei großen Staaten - wie etwa den USA - der Stellvertreter des Botschafters hauptsächlich für das Funktionieren der internen Abläufe verantwortlich ist, steht bei uns die inhaltliche Arbeit im Vordergrund. So berichte ich über die Entwicklungen im Gastland, insbesondere über die slowakischen Positionen in EU-Angelegenheiten, arbeite an der Vorbereitung bilateraler Besuche von österreichischen PolitikerInnen in der Slowakei mit und gehe vor den jeweiligen EU-Ratstagungen in Brüssel zu den diversen Briefings der slowakischen Fachministerien, damit unsere MinisterInnen möglichst im Vorfeld über die slowakischen Standpunkte informiert sind“.

Auch wichtige nationale Bewerbungen und Kandidaturen sind in den diplomatischen Händen des Gesandten: so geht es im Augenblick etwa um jene EU-Agenturen, die nach dem „Brexit“ von Großbritannien in andere EU-Staaten übersiedeln werden. Die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA), um die sich Österreich inten-

siv bewirbt, gehört zum Beispiel dazu. Wenn der Missionschef – im Falle Österreichs Botschafter Helfried Carl – außer Landes ist, dann hat der Gesandte einige Termine mehr: schließlich vertritt er ihn in diesem Falle als Geschäftsträger auch bei gesellschaftlichen Anlässen.

Georg Kilzer, verheiratet mit Gattin Ursula, hat sein frühes Hobby – die Geschichte - nicht ganz aufgeben müssen. Zum einen ist ein fundiertes Geschichtswissen für Diplomaten äußerst hilfreich, um nicht zu sagen eine Grundvoraussetzung, zum anderen erkundet er in der Freizeit gerne die Burgen und Schlösser der Umgebung. Gerade hier bietet ihm die Slowakei viele Möglichkeiten. Und, auch das ist Geschichte: er interessiert sich für die Filme und Musik der 50er- und 60er-Jahre.

Höflichkeit und gute Umgangsformen gehören zum diplomatischen Handwerk. Georg Kilzers Freundlichkeit ist jedoch keine rein „diplomatische“, sie scheint ihm vielmehr angeboren und macht es leicht, ihn sofort sympathisch zu finden.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Sympaticky diplomatically. Vyslanec Georg Kilzer pôsobí od začiatku tohto roka na poste zástupcu veľvyslanca Rakúskej republiky na Slovensku. Tento profesionálny diplomat mal pôvodne záujem o iné veci, našťastie z toho ale nič nebolo.

Piano & Art Galerie
 Fachgeschäft mit Meisterwerkstätte
 und Service rund ums Klavier
 Galerie: Ungarstraße 22, 2410 Hainburg
 Tel.: +43 2165 62 994
 Mobil: +43 664 25 24 923
 klaviere@klavierland.at
 www.klavierland.at
 Philipp Schneider

Stern: „Vom Extremismus klar abgrenzen“

Juraj Stern, ehemaliger Rektor der Wirtschaftsuniversität in Bratislava und Präsident der Slowakischen Rektorenkonferenz, hat Mitte Mai die Leitung der Paneuropäischen Hochschule übernommen.

TIBOR MACÁK

„Meine Prioritäten sind Wissenschaft und Forschung, deswegen wäre ich sehr froh, wenn es uns gelingen würde, die Schule in möglichst viele Projekte mit einzubeziehen, gegebenenfalls auch internationale. Das gilt für all unsere Fakultäten, an denen man Jura, Wirtschaft und Unternehmensmanagement, Psychologie, Massenmedienkommunikation und Informatik studieren kann“, sagt er im Gespräch mit der Pressburger Zeitung.

Der neue Rektor der Paneuropäischen Hochschule hielt eine aufschlussreiche Inaugurationsrede, an deren



Leiter der Paneuropäischen Hochschule, Juraj Stern.
FOTO: ARCHIV AJS

Ende er zwei wichtige Klarstellungen brachte. Die erste war, dass russisches Kapital, mit dessen Hilfe die Paneuropäische Hochschule gegründet wurde und mit dem sie noch immer in Verbindung gebracht wird, bereits Vergangenheit ist. Die zweite Angelegenheit ist ebenfalls schwerwiegend: „Ich möchte zu Äußerungen, die mit unserer Institution assoziiert werden und mit Kotleba und seiner ‚Volkspartei Unsere Slowakei‘ sowie der paramilitärischen

Vereinigung Slowakische Rekruten zusammenhängen, Stellung nehmen. Von diesen irreführenden und irritierenden Informationen, die nichts mit unserer Institution zu tun haben, möchte ich mich persönlich sowie im Namen der Schulleitung distanzieren und sie entschieden zurückweisen.“

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Stern: Od extrémizmu sa treba jasne dištancovať. Bývalý rektor Ekonomickej univerzity a šéf Slovenskej rektorskej konferencie Juraj Štern sa ujal vedenia Paneurópskej vysokej školy v polovici mája. O prioritách na novom pôsobisku v rozhovore pre Pressburger Zeitung zdôraznil: „Mojou prioritou sú veda a výskum a preto by som bol rád, keby sa nám podarilo zapojiť školu do čo najväčšieho počtu projektov a podľa možnosti aj medzinárodných.“

Richten und Schlichten

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Anwaltverein (DAV), der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer, dem DAV-Förderverein für Freie Advokatur in Mittel- und Osteuropa sowie der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit (DIS) veranstaltete die Deutsche Botschaft Bratislava einen Informationsabend zum Thema „Law, made in Germany - Staatliche Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit“.

Joachim BLEICKER, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Dr. Guido GLANIA, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer, betonten die lange Tradition deutschen Rechtes, in dem immer auch das Schlichtungsverfahren eine Rolle gespielt habe. Glania: „Die Entwicklung

des Rechtssystems muss auch in der Slowakei starke Bedeutung bekommen. Nicht von Ungefähr bewertet bei unserer Handelsumfrage die Teilnehmer die Rechtssicherheit in der Slowakei am schlechtesten.“

Schiedsverfahren und Mediation seien, so viele der ExpertInnen, gute und auch kostengünstige Wege, Streitfälle einvernehmlich beizulegen.

Rechtsanwalt Franz Peter Altemeier, Geschäftsführer des Deutschen Anwaltvereins, Leiter der Internationalen Abteilung, Berlin, Korinna von Trottha, Leiterin des Berliner Büros, Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V., Berlin, Rechtsanwalt Prof. Dr. Roland Fritz, Frankfurt Rechtsanwalt Dr. Hans-Patrick SCHROEDER, Solicitor (England & Wales) und Wirtschaftsmediator (CVM), Hamburg, referierten

und diskutierten unter der Moderation von Rechtsanwalt Dr. Ernst Giese, Vorsitzender des DAV-Fördervereins für Freie Advokatur in Mittel- und Osteuropa, Prag.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Rozhodovať a urovnávať. V spolupráci s viacerými odbornými združeniami usporiadalo Veľvyslanectvo Nemeckej republiky na Slovensku v Bratislave informačný večer na tému „Law, made in Germany - štátne súdnictvo a rozhodcovské súdnictvo“. Rozvoj právneho systému musí dostať silný zmysel aj na Slovensku. A v tejto súvislosti by mali získavať na význame a dôležitosť aj urovnávacie a mediačné konania.

Jürgen Knie neuer Präsident der AHK Slowakei

Die Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer wählte Manz-Geschäftsführer Jürgen Knie zu ihrem neuen Präsidenten.

Knie tritt damit die Nachfolge von Vladimír Slezák an, der satzungsgemäß nicht mehr kandidieren konnte. Slezák hatte als Präsident sechs Jahre an der Spitze der AHK Slowakei gestanden. Während seiner Amtszeit konnte sich die Kammer zum größten bilateralen Wirtschaftsverband in der Slowakei entwickeln, dem aktuell 430 Mitglieder angehören. Jürgen Knie ist seit 2006 in Managementpositionen bei deutschen Unternehmen in der Slowakei tätig. Im Vorstand der AHK engagiert er sich seit letztem Jahr.

Neu in den Vorstand berief die Versammlung zudem Slovak Telekom-Vorstandsmitglied Stephan Eger. Edita Hippová, Geschäftsführerin von BASF Slovensko, und Peter Lazar, Geschäftsführer von Scheidt & Bachmann Slovensko, wurden in ihrer Vorstandstätigkeit für die AHK Slowakei auf eine weitere Amtszeit bestätigt.

„Die deutsch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen sind auf einem hervorragenden Stand. Der bilaterale Handel bewegte sich 2016 mit einem Volumen von 26,5 Mrd. Euro auf Rekordniveau. Deutsche Unternehmen haben kräftig in das Land investiert – laut deutscher Bundesbank mit einem Volumen von 7,5 Mrd. Euro bis Ende 2015. Es freut mich besonders, dass für viele Firmen die Geschäfte in der Slowakei rund laufen. Doch der Standort ist nicht frei von Problemen, vor allem der zunehmende Fachkräftemangel und Probleme bei der praktischen Ausbildung machen etlichen Unternehmen aus Deutschland zu schaffen. Als Präsident der AHK Slowakei werde ich mich dafür einsetzen, dass die Bedenken der Wirtschaft Gehör finden und Weichen für die Zukunft gesetzt werden.“

Die AHK Slowakei wurde 2005 in Bratislava gegründet und versteht sich als Forum für deutsche und slowakische Unternehmen. Die Kammer vertritt die Interessen von rund 430 Mitgliedsfirmen, die in der Slowakei 113.000 Mitarbeiter beschäftigen und Umsätze im Wert von 26 Milliarden Euro erzielen.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Prezidentom SNOBK sa stal Jürgen Knie. Členovia Slovensko-nemeckej obchodnej a priemyselnej komory (SNOBK) si zvolili konateľa spoločnosti Manz Jürgena Knieho za nového prezidenta komory.



Neu an der Spitze der deutsch-slowakischen Handelskammer: Jürgen Knie. FOTO: MANZ SLOVAKIA

Gebrüder Weiss: Neuer Landesleiter Slowakei



Neuer Landes-Chef bei GW: René Stranz. FOTO: GW

René Stranz ist neuer Landesleiter von Gebrüder Weiss Slowakei. Der gebürtige Steirer ist seit Anfang 2017 für die Steuerung und Weiterentwicklung der landesweiten Transport- und Logistikservices verantwortlich. Der 30-jährige Logistikexperte berichtet

von Senec (Bratislava) aus direkt an Jürgen Bauer, Direktor und Regionalleiter Ost bei Gebrüder Weiss. Stranz verfügt über zehn Jahre Erfahrung in der Logistikbranche und hatte zuletzt die Leitung der Gebrüder Weiss Niederlassung Senec inne. Davor war er dort für die Steuerung und den Ausbau der Logistiklösungen verantwortlich. Gebrüder Weiss ist bereits seit 1993 in der Slowakei mit eigenen Standorten vertreten und betreibt dort heute vier Niederlassungen mit rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Leistungsspektrum umfasst Landtransporte, Luft- und Seefracht, Verzollung und Logistiklösungen. Der Großteil der Kunden stammt aus den Branchen High-Tech

und Automotive. In 2017 möchte das Unternehmen seine Fulfillment-Lösungen für die E-Commerce-Branche und die Endkundenzustellung (B2C) in der Slowakei weiter ausbauen.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Gebrüder Weiss: Nový regionálny šéf pre Slovenskú republiku. René Stranz je v spoločnosti Gebrüder Weiss novým šéfom pre Slovenskú republiku. Narodil sa v rakúskej spolkovej krajine Štajersko a od začiatku roka 2017 je zodpovedný za riadenie a ďalší rozvoj prepravného a logistického servisu v SR.

Riese Nummer Fünf

Auch kleine Länder bringen Großes hervor. Das gilt in der Slowakei natürlich für die Automotiv-Industrie. Aber auch auf einem anderen Sektor ist das kleine Land groß. Die Softwarefirma Eset sitzt ganz oben, in den höchsten Stockwerken des Aupark-Tower, ebenso wie in der Welt-rangliste der Softwareschützer. Dort ist sie derzeit die großartige Nummer fünf (Nummer Eins ist Symantec). Wir sprachen mit dem EMEA (Europa, Mittlerer Osten und Afrika) Verkaufs- und Marketing-Direktor des Unternehmens, Miroslav Mikuš.

VON CHRISTOPH MANDL (TEXT) UND JÚLIA TIBENSKÁ (FOTOS)

Im sechzehnten Stock ist der Ausblick über die Stadt atemberaubend, gleichzeitig aber auch ein wenig demütigend, die eigene Winzigkeit wird einem bewusst. Umso angenehmer der Auftritt von Herrn Mikuš, den die Nerds dieser Erde wohl als „Nice guy“ bezeichnen würden.

Pressburger Zeitung: Herr Mikuš, wie kämpft Eset gegen Datenmissbrauch und Viren?

Miroslav Mikuš: Natürlich können wir niemals hundertprozentig alle Bedrohungen ausschließen. Aber Eset-Kunden sichern wir so gut wie möglich. ‚Eset schläft nie‘. Mit einem Netzwerk von mehr als 100 Millionen Rechnern und mehreren Forschungszentren weltweit können wir binnen weniger Stunden Bedrohungen ausmachen und bekämpfen.

Woher kommt die größte Bedrohung für Software im Augenblick?

Die kommt sicher von den riesigen Datensätzen, die Sie und alle Leute in der Tasche herumtragen – via Smartphone. Immer mehr Leute sehen: es sind zu viele Daten, aber sie reagieren nicht. Aus unserer Sicht werden diese nicht weniger, aber das Risikobewusstsein wird geringer. Die Menschen werden sorgloser.



Mr. Niceguy: Miroslav Mikuš hat angesichts starker Zuwächse gut lachen.

Ransomware, also Schadprogramme, die die User erpressen, Geld von ihnen verlangen, um den Schaden wieder loszuwerden, sind aktuell die schlimmsten Schädlinge.

Viele Leute, auch Firmen, zahlen dann ja die Erpressersummen. Ist das sinnvoll?

Nein, die Analysen ergaben, dass die Schadsoftwarehersteller ihre verursachten Schäden manchmal gar nicht reparieren können. Doch vor allem die privaten User machen eine Menge Fehler und reagieren eben auch sehr panisch.

Welchen jährlichen Schaden verursacht

Schadsoftware?

Das FBI schätzt die Schadenssummen, die nur durch Ransomware entstehen, auf Eine Milliarde US-Dollars.

Wie verteilt sich der Umsatzanteil von Eset: Unternehmen zu Privatkunden?

Wir haben etwa 60 Prozent Business- und 40 Privatkunden. Am erfolgreichsten sind wir bei Unternehmen mit bis zu hundert Mitarbeitern.

Gibt es Unterschiede im Umgang mit Computern oder Software?

Ja, ich bin ja für den gesamten Europäischen Raum, Afrika und Mittleren



So soll das neue Eset-Zentrum auf dem ehemaligen Spitalsgelände in Patrónka aussehen.

FOTOMONTAGE: ESET

Osten zuständig, und kann da schon starke Unterschiede feststellen. Am Beispiel Afrika – da ist vieles anders, weil einfach zahlreiche Entwicklungen, die wir hier in Mitteleuropa mitgemacht hatten, dort ganz übersprungen wurden.

Wie sieht das Unternehmen Eset aus?

Wir sind eine private Gesellschaft mit sechs Eigentümern, alle technisch orientiert. 96 Prozent der Geschäfte machen wir außerhalb der Slowakischen Republik. Der Vertrieb erfolgt über Business Partners. So haben wir allein in der Slowakei mehr als 2.000 Wiederverkäufer. In der Slowakei beschäftigen wir 700, im DACH-Gebiet werden das zum Ende des Jahres 98 Angestellte sein. Der Umsatz in meinem Bereich beträgt 245 Millionen Euro, weltweit liegt er bei 441 Millionen.

Über Eset

Die beiden Programmierer Peter Paško und Miroslav Trnka schrieben ihr erstes Erkennungsprogramm für Compu-

terviren im Jahr 1987. Fünf Jahre später erfolgte zusammen mit Rudolf Hrubý die Gründung der ESET s.r.o. in Bratislava. Die Firmenbezeichnung lehnt sich an den Namen der ägyptischen Göttin Isis an. ESETs erstes Produkt war das Antivirenprogramm NOD für DOS. Im Jahr 1998 kam mit NOD32 v1.0 die erste Version für Microsoft Windows auf den Markt und erhielt im selben Jahr eine erste Auszeichnung des britischen Magazins Virus Bulletins. 2007 wurde das Angebot mit der ESET Smart Security um eine komplette Sicherheitssuite mit Antivirus, Antispam, Firewall und einem Diebstahl-Schutz ergänzt. 1999 wurde in San Diego die erste Auslandsniederlassung eröffnet. Es folgten weitere Geschäftsstellen in Prag (2001), Buenos Aires (2004), Krakau (2008), Singapur (2010). In den Jahren 2008, 2009, 2010 und 2016 war ESET das erfolgreichste slowakische Unternehmen. Im Februar 2015 wurde in Zusammenarbeit mit der Slowakischen Technischen Universität und der Comenius-Universität ein Zentrum für

Cybersicherheit in Bratislava eingerichtet.

Derzeit ist das Unternehmen im Aupark-Tower angesiedelt. Es plant jedoch, auf dem Areal des ehemaligen Militärsitals im Bezirk Patrónka ein neues Zentrum zu errichten.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Eset. Obor číslo päť. Aj malé krajiny sú schopné prinášať veľké veci. To na Slovensku platí samozrejme pre oblasť automotive. Ale Slovenská republika je mimoriadne úspešným hráčom aj v inej oblasti. Softvérová spoločnosť Eset obýva najvyššie poschodia výškovej budovy Aupark-Tower, takisto sa nachádza na popredných priečkach v poradí svetových ochrancov softvéru. V ňom je v súčasnosti na fantastickom piatom mieste (číslo jeden je Symantec). Rozprávali sme sa s riaditeľom predaja a marketingu spoločnosti Miroslavom Mikušom.

Projekt OBOR - Die „neue“ Seidenstraße

China baut die „neue“ Seidenstraße, auch OBOR genannt und bezieht sich auf den geografischen Raum der historischen Seidenstraße. Länder, die nicht schnell reagieren, werden nicht dabei sein. Eine Chance für Österreich und die Slowakei besteht noch in der Verwirklichung des Breitspur-Bahnprojektes, das schon seit vielen Jahren – leider nur auf dem Papier – existiert.

VON MICHAELA CAPELLI

Im Rahmen der Podiumsdiskussion „Neue Seidenstraße Quo Vadis? Chancen für den Standort Österreich“ an der Fachhochschule des BFI Wien stellten die anwesenden Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft fest, dass Österreich seine Position als Wirtschaftsstandort stärken müsse.

Dr. Andreas Breinbauer, Rektor und Leiter des Studienganges „Logistik und Transportmanagement“ an der FH des BFI Wien konstatierte, dass Österreich in den Plänen Chinas nicht vorkomme. Auch das Fernbleiben der Spitzenpolitik beim erst kürzlich abgehaltenen internationalen „Belt & Road Forum“ in Peking sei ein großer Fehler sagte Dr. Alexander Biach, stv. Direktor der Wirtschaftskammer Wien. China entwarf 2014 ein neues Konzept OBOR (= One Belt, One Road) für die Neuauflage der jahrhundertealten Seidenstraße. Zwei neue Routen, die sowohl am Land als auch am Wasser führen und als Ziel den Aufbau eines interkontinentalen Infrastruktur-Netz zwischen Europa, Afrika, Asien und China haben.

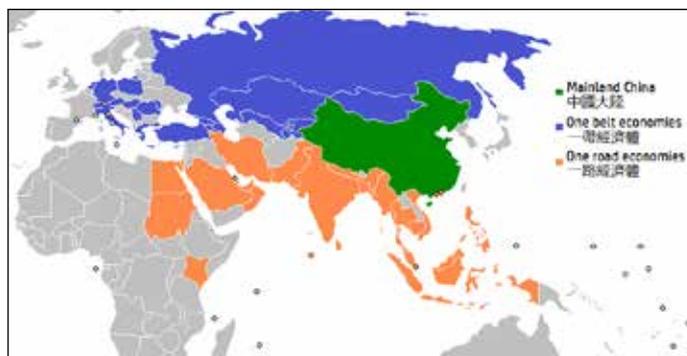
Die Motive sind dabei klar: eine nachhaltige Sicherung des Wirtschaftswachstums und Verminderung der Disparitäten durch Ressourcensicherung, einer „Go West – Strategie“ und Kontrollierung von Überkapazitäten in großen Infrastrukturbranchen. Finanziert wird und kann die Seidenstraße mit dem Seidenstraßenfonds seit 2014, der China Development Bank sowie der AIIB (=Asiatische Infrastrukturbank) mit 77 Mitgliedsstaaten, welche von den USA öfter zu boykottieren versucht wurde. Doch wo einst Karawanen die Routen entlang geführt wurden, sollen künftig Hochgeschwindigkeitszüge und Frachtwaggons rollen, Pipelines mit Öl und Gas sowie neue Häfen gebaut werden.

Ausbau bereits im Gang

Es wurden bereits Frachtbahnlagen bis nach Europa und Zugsysteme in Afrika gebaut, eine 750 Kilometer-Strecke von Äthiopien sowie Häfen von Sri Lanka bis nach Djibouti. 60 Energie-Projekte in 20 Seidenstraßen-Staaten werden von chinesischen Konzernen investiert sowie auch der Bau von Öl- und Gaspipelines von Russland und Kasachstan. In Pakistan schützt eine Armee Chinas Arbeiter, Ingenieure und seine Projekte vor Terroranschlägen.

Die Seidenstraße ...

- ist die älteste und längste Handelsroute der Welt.
- verbindet China, Zentralasien und Persien mit Europa.
- ist ein Strassen- bzw. Wegenetz, welches durch verschiedene Länder führt und ein Geflecht aus Haupttrouten und Nebenstraßen ist.
- beförderte in den Karawanen auch Pelze, auf denen Flöhe saßen, die Krankheiten übertrugen, und so anfang des 14. Jahrhunderts die Beulenpest verbreitete.
- beginnt in Xi'an und endet in Rom. Ihre Distanz beträgt 10.000 Kilometer.
- hat entlang ihrer Route einen Temperaturunterschied von 80 Grad Celsius: von -30 bis + 50 Grad.



Riesige, zwei Weltthirdel umfassende, Wirtschaftswege: neue Seidenstraße.

HONG KONG QATAR LOCATOR

Experten warnen vor den Risiken: Vernachlässigung sozio-religiöser Aspekte, vor einer Globalisierung chinesischer Prägung und es gäbe einen zu großen Mangel an Talenten um das Projekt umzusetzen. Chinas Außenpolitik steht jedoch dazu, dass OBOR zwar von China geleitet wird aber es eine Zusammenarbeit mehrerer Länder sein soll. Durch die Breitspurbahn wären die Chancen für Österreich riesig, aber das Projekt bleibt totgeschwiegen. Die EU zeigt sich zurückhaltend. Es fehle das Mitspracherecht und man fordert, wie für die AIIB (Asian Infrastructure and Investment Bank) klare Regeln, Transparenz und internationale Standards.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Projekt OBOR - „nová“ hodvábná cesta. Čína sa pustila do výstavby „novej“ hodvábanej cesty nazývanej aj OBOR, pričom sa odvoláva na geografický kontext historickej hodvábanej cesty. Krajiny, ktoré nebudú reagovať dostatočne pružne, budú z projektu jednoducho vylúčené. Jednu z veľkých príležitostí pre Rakúsko a Slovensko predstavuje realizácia výstavby širokorozchodnej železnice, ktorá je však už niekoľko rokov iba na papieri.

VIG: Wachstum in der Slowakei plus 10 Prozent

Nach den erfreulichen Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2016 meldet die Vienna Insurance Group (VIG) auch für das 1. Quartal 2017 sehr positive Zahlen. „Im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres verzeichnen wir bei allen wichtigen Kennziffern eine klare Verbesserung und liegen damit voll im Plan. Die guten Konjunkturaussichten sowohl in Österreich als auch in unseren Märkten in Zentral- und Osteuropa stimmen uns sehr zuversichtlich, 2017 auf Erfolgskurs zu bleiben“, zieht Prof. Elisabeth Stadler, Vorstandsvorsitzende der Vienna Insurance Group, eine erste positive Zwischenbilanz. Sehr positive Prämienentwicklungen wiesen die Nachbarländer Ungarn (+46,5 Prozent), die Slowakei (+10 Prozent) und die Tschechische Republik (+5,1 Prozent)

aus. Im Segment Sonstige CEE mit Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Moldau, Serbien und Ukraine konnte ein Prämienplus von +12,4 Prozent verzeichnet werden, wobei hier vor allem Serbien und Bosnien-Herzegowina zu den größten Wachstumsmärkten zählten. Auch das Segment Türkei/Georgien wies mit +17,7 Prozent eine Prämiensteigerung im zweistelligen Prozentbereich auf. Mit Ausnahme von der Slowakei und Serbien, wo die Lebensversicherung (fondsgebundene Einmalanlage) Wachstumstreiber war, konnten die Zuwächse vorwiegend in der Sachversicherung erwirtschaftet werden. Das hohe Prämienplus im Baltikum von +122,8 Prozent resultierte aus der Erstkonsolidierung der im Vorjahr übernommenen

BTA Baltic. Die Prämienrückgänge in Österreich (-4,2 Prozent) sind auf das weiterhin rückläufige Einmalerslagsgeschäft zurückzuführen. In Rumänien wirkte sich die regulatorische Deckelung der Kfz-Haftpflichtprämien seitens der Regierung negativ auf die gesamte Prämienentwicklung (-7,5 Prozent) aus.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

VIG vykázala na Slovensku rast o 10 percent. Po vynikajúcich správach v súvislosti s hospodárskymi výsledkami za rok 2016 predpokladá koncern Vienna Insurance Group (VIG) riadiaci poisťovne Kooperatíva a Komunálna veľmi pozitívne čísla aj za 1. štvrtrok 2017.

Bei der Geldanlage ist Umdenken erforderlich



MICHAEL DUTZ, ADLATUS VORSTAND
ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

FOTO: ADLATUS

Die Lage am Zinsmarkt ist an Dramatik nicht zu überbieten. Die Exzesse der europäischen Geldpolitik bekommt mittlerweile jeder zu spüren. Sparkassen und Privatbanken drehen an der Gebührenschraube und reichen die Minuszinskosten der Europäischen Zentralbank direkt an ihre Kunden weiter, verlangen für Kontoführung und Bargeldabhebungen Gebühren und beginnen auf Kontoguthaben Strafzinsen zu verlangen. Mario Draghi hält verbissen an seiner geldpolitischen Haltung fest, obwohl die Geldpolitik der EZB mittlerweile beängstigende Züge angenommen hat.

Der nicht investierte und auf Bargeldbeständen sitzende Sparer wird den Renditen der vergangenen Jahre hinterher

weinen. Aktien und Immobilien legen zweistellig zu und steigen weiter. Der Ausstieg der Briten aus der europäischen Gemeinschaft oder die Unsicherheiten zur künftigen Wirtschaftspolitik Donald Trumps taten dem Preisanstieg keinen Abbruch. Die institutionellen Investoren sind immer noch sehr verhalten unterwegs, Deckungsstöcke von Versicherungen oder Pensionskassen sind mit unterdurchschnittlichen Aktienquoten von bis zu 10 Prozent untergewichtet. Große Staatsfonds sind dabei, ihre Anlagestrategien zu überarbeiten und mehr in Richtung Aktien zu investieren. Solange das Zinstief anhält, steht weiter steigenden Kursen nichts im Wege.

Das künftige Anlageuniversum wäre aber zu leicht zu durchschauen, wenn es nur noch Schwarz und Weiß gebe, also Immobilien und Aktien. Jedes ausgewogene Portfolio sollte zusätzlich mit Edelmetallen ausgestattet sein, denn durch diese Investments reduziert sich die Schwankungsbreite des Depots. Der Wirkungsgrad ist nicht zu unterschätzen, da diese Positionen immer noch als die

klassischen Fluchtinvestments in stürmischen Zeiten gelten und dadurch das Portfolio stabilisieren.

Für den klassischen Anleger, der die Risiken scheut, hat ein neues Zeitalter begonnen. Um für Geldwertstabilität und Inflationsausgleich zu sorgen oder für systemrelevante Risiken durch überzogenen Populismus gerüstet zu sein, gehören mehr als Tagesgeld, Versicherungen und Bausparverträge. Eine Unterstützung durch Spezialisten, der mit ruhiger Hand und entsprechendem Weitblick agiert, ist unerlässlich.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Dutz,

Vorstand ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Stĺpček Michael Dutz. Pri investovaní peňazí je potrebné zmeniť zmysľanie. Situácia na trhu s úrokmi je dramatická ako málokedy predtým. Výstrelky strážcov európskej peňažnej politiky medzičasom pociťuje už asi každý z nás.



FORUM2017

Slovak - German
Business Forum 2017

25 - 26 September • Hotel Yasmin, Košice, Slovakia

Die Ostslowakische Investitionsagentur organisiert den zweiten Jahrgang der internationalen Veranstaltung zu den aktuellen Themen in Wirtschaft, IT Technologien, Energiewirtschaft, Smart-Lösungen, E-Mobilität und duale Ausbildung unter aktiver Teilnahme namhafter Experten.

Die Veranstaltung findet unter der Schirmherrschaft des Regierungsvorsitzenden der Slowakischen Republik statt.

Alle Details zu der Veranstaltung, dem Programm und zur Anmeldung finden Sie auf unseren Internetseiten.

www.agenturavia.sk
www.b2match.eu/viaforum2017



ADLATUS

AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN CHEMNITZ DRESDEN JENA LEIPZIG WÜRZBURG ZWICKAU

PROFITIEREN SIE VON UNSEREN LEISTUNGEN !

In den Bereichen

- Vermögensverwaltung & Anlageberatung
- Immobilien & Finanzierungen
- Unternehmens- & Wirtschaftsberatung



ADLATUS

AKTIENGESELLSCHAFT

*Der erfolgreichste
deutsche Vermögensverwalter*

Metalltechnische Industrie NÖ - die stärkste Industriebranche

Hohe Produktivität und Innovationskraft, eine vielfältige Produktpalette, internationale Konkurrenzfähigkeit aber auch regionale Verbundenheit sowie Traditionsbewusstsein zeichnen die Betriebe der Metalltechnischen Industrie NÖ aus.

Die Metalltechnische Industrie (MTI) ist die Schlüsselindustrie und Jobmotor in Niederösterreich. Sie umfasst alle Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau, Metallwaren und Gießerei. Mit über 340 Unternehmen und über 23.000 Beschäftigten erwirtschaftet die Metalltechnische Industrie NÖ pro Jahr einen Produktionswert von rund 6,4 Milliarden Euro. Die mittelständisch strukturierte Branche stellt das Rückgrat der industriellen Beschäftigung in Niederösterreich dar.

MTI-Betriebe als „Hidden Champions“ und Weltmarktführer

Die exportorientierte Branche ist mittelständisch strukturiert und besteht zu mehr als 85 % aus Familienbetrieben. Zahlreiche Betriebe sind Hidden Champions in ihrem Bereich, einige sogar Weltmarktführer.

Dass „made in NÖ“ international gefragt ist, zeigt die hohe Exportquote: Knapp 80 Prozent der gesamten Produktion der Metalltechnischen Industrie geht ins Ausland. Die Top-10-Exportländer sind: Deutschland, die USA, die Schweiz, Frankreich, China, Italien, Großbritannien, Tschechien, Polen und Ungarn.

Durch diese internationalen Kontakte haben die Unternehmen der Metalltechnischen Industrie besseren Zugang zu neuen Märkten und Technologien. Die Betriebe sind aber auch permanent gefordert, sich mit ihren Ideen und Leistungen zu behaupten



Die Menschen, ihre Taten und Ideen machen die Metalltechnische Industrie NÖ zu einem Top-Arbeitgeber.

FOTO: MTI/WKNÖ

Karriere in der Metalltechnischen Industrie NÖ ist kein Schlagwort

Die Arbeitsplätze in der Branche sind beliebt und eine Karriere in der Metalltechnischen Industrie ist kein Schlagwort, sondern wird in der Praxis gelebt. Die Unternehmen bilden selbst Lehrlinge aus und legen zudem großen Wert auf Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr als 700 Mädchen und Burschen erlernen derzeit einen technischen oder kaufmännischen Beruf in einem Betrieb der Metalltechnischen Industrie. Das sind 40 Prozent aller Industrielehrlinge.

Starke Stimme für alle Mitglieder!

Die Fachgruppe der Metalltechnischen Industrie in der Wirtschaftskammer NÖ ist dabei die starke Stimme für alle ihre Mitglieder. „Wir bündeln die Kräfte, um eine starke Position der Branche nach außen zu vertreten. Wir sprechen mit eindeutiger Stimme für alle Mitglieder und deren Anliegen. Unser Ziel ist, der Metalltechnischen

Industrie Niederösterreich das Gewicht zu verleihen, das der Branche aufgrund ihrer Bedeutung in unserem Bundesland zukommt – mit Elan und Präzision“, so Fachgruppenobmann KommR Veit Schmid-Schmidfeldner.

Mehr Informationen und einen Überblick über die Chancen und vielfältigen Möglichkeiten in der Metalltechnischen Industrie unter www.mti-noe.at

Zahlen, Daten, Fakten Metalltechnische Industrie NÖ

- > **23.000** MitarbeiterInnen
- > **340** Unternehmen
- 14%** des Bruttoregionalprodukts von NÖ erwirtschaftet die Branche
- ~ **40%** der Industrielehrlinge
- ~ **80%** KMU
- ~ **85%** Familienbetriebe
- ~ **6,4 Mrd. €** Produktionswert
- > **25%** aller NÖ Exporte
- > **2,5 Mrd. €** F&E-Ausgaben jährlich
- 45.637.970** bezahlte Arbeitsstunden/Jahr

Erfolg am Highway

Österreichs Autobahn- und Schnellstraßenbauer und Erhalter im Eigentum des Staates ist zu einem international viel beachteten Erfolgsmodell geworden. In der Centrop-Region sind zahlreiche Projekte im Werden. Wir sprachen mit den beiden Vorstandsdirektoren der Asfinag, Alois Schedl und Klaus Schierhackl.

Pressburger Zeitung: Ihr Unternehmen weist auch dem Geschäftsbericht 2016 zufolge eine positive Entwicklung auf. Wo sind die Schwerpunkte der Arbeit?

DI Alois Schedl: Das Investitionsprogramm zielte und zielt auf höchstmögliche Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit ab: Das gilt etwa für die Errichtung zweiter Röhren und Modernisierung vieler Tunnel sowie für den Ausbau des Streckennetzes. In diesem Jahr investieren wir mehr als eine Milliarde Euro.

Dr. Klaus Schierhackl: Davon gehen 530 Millionen in den Neubau von Strecken und zweiten Tunnelröhren, 470 Millionen fließen in die Erneuerung bestehender Straßen und Tunnel. Neben „klassischen“ Baumaßnahmen sind weitere 200 Millionen Euro unter anderem für die Neuerrichtung eines topmodernen Lkw-Mautsystems reserviert. Beim Trend des automatisierten Fahrens stellt die ASFINAG seit

2016 – Asfinag in Zahlen

- Jahresüberschuss von 615 Millionen Euro (vor Steuer)
- Investition von 907 Millionen Euro in die 2.200 km Autobahnen und Schnellstraßen
- Entschuldung in der Höhe von 128 Millionen Euro
- Erneute Erhöhung der Eigenkapitalquote auf
- mittlerweile knapp 28 Prozent

Ende 2016 einen Test-Abschnitt mit maßgeschneiderten und hochtechnologischen Standards zur Verfügung, um Erfahrungen über den Verkehr mit Fahrzeugen der neuesten Generationen zu gewinnen. Die Digitale Vignette ergänzt ab dem kommenden Jahr das Mautserviceangebot der ASFINAG mit einer zeitgemäßen und praktischen Alternative zur Klebevignette.

Welches sind aktuell die relevanten Projekte für die Menschen in der Twin-City-Region?

Schierhackl: Wir können dieses Jahr die Fortsetzung der A 5/Nordautobahn zwischen Schrick und Poysbrunn eröffnen, außerdem soll die Umfahrung von Drasenhofen in Bau gehen. Baustart ist auch für die S 3, die Weinviertler Schnellstraße ab Hollabrunn in Richtung Znojmo.

Schedl: An Erweiterungs- und Sanierungsarbeiten sind die wichtigsten die Wiener Südost-Tangente, die Donau-



Asfinag-Vorstandsdirektoren Schedl, Schierhackl: erfolgreiche Bilanz und herausfordernde Projekte.

FOTO: PZ/TIBENSKA

Zur Person

Alois Schedl studierte an der Technischen Universität Wien Bauingenieurwesen und Raumplanung und Raumordnung. Von 1982 bis 1985 war Alois Schedl Mitarbeiter im Kabinett des Bundesministers für Bauten und Technik, zuständig für die Belange des Straßenbaus. Von 1983 bis 1990 war er Leiter der Budgetabteilung im Bundesministerium für Bauten und Technik. 1985 wurde er in den Vorstand der Wiener Bundesstraßen AG berufen, die er bis 1993 als Generaldirektor leitete. Von 1993 bis 2005 war Alois Schedl in der Geschäftsführung der Österreichischen Autobahnen- und Schnellstraßen Aktiengesellschaft (ÖSAG) tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der ASFINAG Bau Management GmbH, 2007 wurde er zum Vorstandsdirektor bestellt.

Klaus Schierhackl studierte nach dem Abschluss der Höheren Technischen Lehranstalt Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien. Von 1991 bis 1995 arbeitete er als Assistent am Institut für Transportwirtschaft und absolvierte zwischenzeitlich sein Doktoratsstudium. Von 1995 bis 1997 war Schierhackl in der Organisationsentwicklung bei MAN in München tätig, wechselte dann in eine logistikbezogene Unternehmensberatung und wurde 1997 zum Abteilungsleiter Maut bei der ASFINAG bestellt. Schierhackl war von 2005 bis 2007 Geschäftsführer der ASFINAG Maut Service GmbH. Am 25. Oktober 2007 wurde Klaus Schierhackl zum Vorstandsdirektor der ASFINAG bestellt.

fer-Autobahn, die Generalsanierung der A 4 zwischen Wien und Schwechat sowie der dreispurige Ausbau zwischen Fischamend und Neusiedl.

Es sind ja nicht alle Projekte schon so weit gereift, dass sie in Bau gehen können.

Schedl: Das haben große Bauvorhaben so an sich. Aber wir sind zuversichtlich, dass es im Interesse aller Beteiligten zu baldigen Umsetzungen kommen wird.

Schierhackl: Konkret geht es um die Verlängerung der S 1 von Schwechat in den Norden Wiens, die mit einer Donauunterquerung erreicht werden soll. Damit auch verbunden die S 8, Marchfeld Schnellstraße, die zwischen Wien und der March entstehen soll und die dann eine Verbindung mit der Slowakei herstellen wird. Und auch der Weiterbau der A 3 Süd-Ostautobahn, zwischen Eisenstadt und der österreichisch-ungarischen Grenze zählt zu den noch zu realisierenden Projekten.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Diaľnica má úspech. Rakúsky štátny prevádzkovateľ a správca siete rýchlostných ciest a diaľnic sa stal mimoriadne úspešným aktérom aj v medzinárodnom meradle. V regióne Centrope sa plánuje alebo už realizuje výstavba množstva projektov. Aj o tom sme sa rozprávali s oboma predsedami predstavenstva spoločnosti Asfinag Aloisom Schedlom a Klausom Schierhacklom.



Hochleistungsstraßen sind wichtige Verkehrsadern für Wirtschaft, Tourismus und Pendlerverkehr.

FOTO: ASFINAG/FRÖSE

„Stärken von Niederösterreich und der Slowakei nutzen“

Die Ballungsräume Wien und Bratislava verzeichnen weiterhin den größten Bevölkerungszuwachs mit 6,8 (Wien) und 5,1 Prozent (Region Bratislava). WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl: „Wir haben diese einzigartige Situation von zwei Metropolregionen mit exzellenten wirtschaftlichen Potenzialen. Diese einzigartige Stärke müssen wir in Zukunft noch viel stärker ausspielen.“ Bei einem Wirtschaftsgipfel Niederösterreich-Bratislava wurden die Ergebnisse vorgestellt, aber auch viele neue gute Kontakte geknüpft.

Im Auftrag der Wirtschaftskammer Niederösterreich hat das Industriewissenschaftliche Institut IWI die Vernetzungspotenziale zwischen der Slowakei und Niederösterreich analysiert. Es ist dies eine Folgestudie zu dem gemeinsam mit dem Land NÖ durchgeführten Projekt Duo**Stars, das bereits im Jahr 2007 die Wirtschaftsstandorte Niederösterreich und Westslowakei gegenübergestellt hat. Ein gutes Beispiel dafür sei die Kooperation bei der Dualen Ausbildung, so Zwazl: „Unser österreichisches Erfolgsmodell hat mittlerweile in der Slowakei erste sichtbare Spuren gebildet. Ich bin davon überzeugt, dass die Fachkräfteaus- und -weiterbildung einen gemeinsamen Wettbewerbsvorteil bringt.“ Und auch die Arbeitslosenquote niedrig hält: Diese liegt in Niederösterreich bei 5,2 Prozent und in der Region rund um Bratislava bei 6,1 Prozent. Und: Die Slowakei kann in den letzten Jahren eine schneller steigende Arbeitsproduktivität als Österreich verbuchen (Slowakei: 3,2% pro Jahr; Österreich: 1,6%). Eine wachsende Produktivität ermöglicht steigende Löhne und in weiterer Folge steigende Kaufkraft.

Potenziale für die Slowakei im Bereich F&E

Bei den Ausgaben für Forschung & Entwicklung kommen in der Slowa-

kei die tragenden Impulse weiterhin von den ausländischen Investoren. In Österreich (2,1%) beträgt die durchschnittliche F&E-Quote in % des Bruttoregionalprodukts mehr als das Fünffache verglichen mit jener der Slowakei (0,4%). Die Region um Bratislava weist mit 0,8% F&E-Quote eine positive Tendenz auf. Niederösterreich hat mit 1,3 % ebenfalls eine auszubauende F&E-Quote.

In Österreich liegt der Anteil der F&E-Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung 6-mal so hoch wie in der Slowakei (0,2 %). Niederösterreich liegt mit 0,6 % genau im Mittelfeld. Studienautor Mikulas Luptacik: „Forschungskooperationen haben das Potenzial, Niederösterreich und die Slowakei zu beflügeln.“

In dieselbe Kerbe schlägt Honorarkonsul Veit Schmid-Schmidfelden, Obmann der metalltechnischen Industrie Niederösterreich: „Kooperation ist und bleibt das Stichwort. Diese Studie soll dazu dienen, die Kompetenzfelder in Niederösterreich wie auch in der Slowakei noch stärker zu lokalisieren und zu identifizieren. Das Ziel ist eine grenzüberschreitende Kompetenzlandkarte, die Unternehmen mit ihren Kompetenzen erfasst.“ Mit einer solchen Landkarte würde auch eine wesentliche Stärke des gemeinsamen Wirtschaftsraumes sichtbar werden: Die kurzen Wege,

die die direkte Nachbarschaft mit sich bringt.

Dass diese kurzen Wege immer weniger beschwerlich werden, dafür sorgt der Infrastrukturausbau, der seit dem Jahr 2000 verstärkt vorangetrieben wird. So wurde der Zugverkehr zwischen Wien und Bratislava auf gleich zwei Strecken intensiviert. Die Nordost Autobahn verbindet seit 2007 Bratislava mit dem Nordburgenland und in weiterer Folge Wien. Sonja Zwazl: „Das Thema ist für mich aber erst mit der Marchbrücke zu-friedenstellend gelöst.“

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

„Využiť silné stránky Dolného Rakúska i Slovenska“. Aglomerácie Viedeň a Bratislava naďalej dosahujú najvyššie prírastky obyvateľstva (6,8% Viedeň a 5,1% región Bratislava). Prezidentka Hospodárskej komory Dolného Rakúska Sonja Zwazlová konštatuje: „Máme tu jedinečnú situáciu dvoch metropolitných regiónov s excelentnými hospodárskymi potenciálmi. Túto silnú stránku musíme v budúcnosti využívať ešte dôslednejšie.“ Počas ekonomického samitu medzi regiónmi Dolné Rakúsko a Bratislava boli predstavené výsledky, ale zároveň bolo nadviazaných veľa nových a potenciálne prínosných kontaktov.



Großer "Bahnhof" beim Vernetzungstreffen Niederösterreich-Bratislava unter der Leitung von Wirtschaftskammerpräsidentin Sonja Zwazl, Honorarkonsul Veit Schmid-Schmidfelden (Mitte). FOTO: WKNÖ

Wirtschaftsforum VIA: 25.-26. September, Košice



Košice, Metropole der Ostslowakei, mit boomender Wirtschaft und kulturellen Überraschungen.
FOTO: MAROS MRAZ

Mit dem „VIA Forum“ wird die Ostslowakische Investitionsagentur eine Leistungsschau und einen Überblick der Möglichkeiten geben, die die Region bietet. VIA FORUM 2017 mit dem Untertitel Slowakisch-deutsches Unternehmensforum wird diesmal nicht nur auf die Investitionspotentiale der Region der Ostslowakei, Erfolge der deutschen Investitionen und den Kongresstourismus ausgerichtet sein. Auch auf die Themen aus dem Bereich der Energiewirtschaft und der E-Mobilität wird Bedacht genommen. Wir von der Pressburger Zeitung sind Medienpartner der interessanten Veranstaltung.

Ähnlich wie beim 1. Jahrgang wird die Veranstaltung auch dieses Jahr hauptsächlich für unternehmerische Zielgruppen, Bank- und Finanzinstitute, Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungsinstitutionen und für Organisationen, die im Bereich des Fremdenverkehrs nicht nur in der Region, sondern auch in Deutschland tätig sind, organi-

siert werden.

Schon 2016 verlief das Forum sehr positiv und die Veranstalter wollen nun den Teilnehmern des Vorjahres zeigen, was sich in nur wenigen Monaten in der Region verändert hat. Überdies ist es eine Plattform für Kontakte und neue Unternehmens-Verbindungen. Geschäftsleute, Bank- und Finanzinstitutionen, Wissenschaftler, Forschungs- und Unterrichtseinrichtungen wie auch Tourismus werden sich auch in diesem Jahr wieder treffen.

Für die dreitägige Veranstaltung hat Premierminister Robert Fico den Ehrenschutz übernommen.



Prof. Dr. Juraj Banský, Honorarkonsul für Deutschland in Košice, richtet die große Veranstaltung aus.

FOTO: PZ/CM

Medienpartner Pressburger Zeitung

Wir von der Pressburger Zeitung haben die Medienpartnerschaft übernommen und werden im Blatt, aber vor allem auch auf www.pressburger.eu, über die Veranstaltung berichten.

VIA FORUM 2017 wird am 25. - 26. September 2017 in den Räumlichkeiten des Agenturmitglieds, Hotel YASMIN, und an weiteren Orten entsprechend dem Programm stattfinden.

Sprachen der Veranstaltung: Englisch, Deutsch, Slowakisch. Für das Simultandolmetschen während der Konferenz ist gesorgt.

Kontakt und weitere Informationen

Východoslovenská investičná agentúra
Nám. Maratónu mieru 1
SK-040 01 Košice I.
Tel.: +421 (0)905 514 742
Tel.: +421 (0)55/62 50 102
E-mail: info@agenturavia.sk

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Hospodárske fórum VIA: 25.-26. septembra, Košice. Pomocou „VIA-fóra“ predostrie Východoslovenská investičná agentúra dosiahnuté výsledky a takisto načrtne aj možnosti, ktoré východné Slovensko ponúka VIA FORUM 2017 s podtitulom Slovensko-nemecké podnikateľské fórum bude tento raz zamerané nielen na investičné potenciály regiónu východného Slovenska,



25 - 26 September · Hotel Yasmin, Košice, Slovakia

Ein Meister wird siebzig

„Toleranz ist nicht genug. Diese muss zu einem gegenseitigen Verstehen und Annehmen führen. Dies braucht all unsere Kreativität, aber auch politischen Willen!“

Worte wie diese kommen aus tiefster Seele von einem, dessen Familie in den Konzentrationslagern der Nazis gequält wurde. Jack Martin Händler, geboren am 30. August 1947, feiert bald seinen siebzigsten Geburtstag. Er hat gelernt, sein Leben in Musik umzusetzen und den Gedanken von Freude und Humanität als Dirigent und Geiger zu verbreiten.

In der kommenden Ausgabe bringen wir ein ausführliches Gespräch mit dem Humanisten und Musiker von Weltruf.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Maestro oslavuje sedemdesiatku. „Tolerancia nepostačuje. Tá musí viesť k vzájomnému porozumeniu a akceptácii. Preto si vyžaduje všetku našu kreativitu, ale aj politickú vôľu!“ Slová ako tieto vychádzajú z najhlbších útrobu duše človeka, ktorého rodina bola týraná v nacistických koncentračných táboroch. Jack Martin Händler, narodený 30. augusta 1947, onedlho oslávi svoje sedemdesiate narodeniny. Naučil sa transformovať vlastné zážitky na hudbu a šíriť myšlienky radosti a humanity ako dirigent aj huslista.



Jack Martin Händler bei der Enthüllung der Gedenktafel für die deportierten Menschen aus Engerau, im Frühjahr 2017. FOTO: PZ/CAPELLI

Alle Achtung – gute Reden auf gut Deutsch

Im Juni fand im Bratislavaer Pálffy-Palast das Landesfinale des Rhetorikwettbewerbs für Mittelschüler „Jugend debattiert international“ statt. Als Siegerin ging aus dem Finale die 16-jährige Kristína Šúleková vom Gymnasium Bilíkova in Bratislava hervor.

Die vier besten TeilnehmerInnen aus der Slowakei lieferten sich eine spannende Debatte. Zu der Frage „Sollen extremistische Parteien in der Slowakei verboten werden?“ hatten sie 24 Minuten Zeit, ihre MitstreiterInnen und die Jury von sich und ihrer Position zu überzeugen. Kristína Šúleková vom Gymnasium Bilíkova beeindruckte durch rhetorisches Können, gutes Zuhören und überzeugende Argumente und wurde die zweite slowakische Landessiegerin dieses Wettbewerbs. Zusammen mit der Zweitplatzierten Miriam Nazarejová vom Evangelischen Gymnasium in Prešov wird sie die Slowakei bei der Internationalen Finalwoche vom 25. bis zum 30. September in Tallinn vertreten. Dort treffen sie auf die Landessieger aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn und haben die Chance, den internationalen Sieg davonzutragen.

„Jugend debattiert international“ – Länderwettbewerb in Mittel- und Osteuropa – gehört zu dem Projekt des Goethe-Instituts, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Sie tragen dazu bei, dass junge Menschen in Mittel- und Osteuropa ihre Ansichten und Standpunkte in der Fremdsprache Deutsch kenntnisreich und überzeugend vertreten können. Das Projekt stärkt

die Debatte als Medium demokratischer Auseinandersetzung und fördert die aktive Mehrsprachigkeit in Europa. Gegenstand des Wettbewerbs ist das Debattieren in deutscher Sprache zu Themen aus den Bereichen Schulalltag, Grund- und Menschenrechte, Geschichte (insbesondere Aufarbeitung historischer Unrechtserfahrungen) und Europa.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Všetka češť – dobré rozhovory dobre po nemecky. V júni sa v bratislavskom Pálffyho paláci uskutočnilo celoslovenské finále rečníckej súťaže pre študentov stredných škôl s názvom „Jugend debattiert international“. Víťazkou stala 16-ročná študentka Gymnázia Bilíkova v Bratislave Kristína Šúleková.



Freude über die phantastischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler – hier im Garten der Residenz mit Vertretern des Goetheinstituts und der Deutschen Botschaft. FOTO: PZ/TIBENSKÁ

„Investieren stark in Fortbildung“



Thomas Stiglbrunner vor dem Österreich Institut in der Altstadtgasse Baštová 9.

Auch ein Lerninstitut muss ständig auf dem Laufenden sein und kann sich keinen Stillstand leisten. Mit Thomas Stiglbrunner, jungem Leiter des Unternehmens, ist diese Gefahr aber ohnehin nicht gegeben. Zu Jahresbeginn übernahm er das Institut von der ebenfalls quirligen Vorgängerin, die dem Ruf in ihre Heimatstadt Budapest folgte. Der gelernte Doktor der osteuropäischen Geschichte hat als Lehrer gearbeitet, als Organisator von Auslandssemestern, als Forschungsbeauftragter. Er spricht perfekt Russisch und müht sich daher gar nicht so sehr mit dem Slowakischen. „Derzeit muss ich hauptsächlich organisieren, aber ich unterrichte auch sehr gerne und mache Vertretun-

gen“, und man glaubt es ihm wirklich, auch dass er gerne vor seinem Engagement in Bratislava in einer Wiener Hauptschule unterrichtet hat. „Da gab es viele neue Einblicke“, lächelt er.

Das Österreich Institut bemüht sich weltweit um die Verbreitung der deutschen Sprache, ist aber ein kommerzielles Unternehmen im Eigentum des Staates. Der Markt ist hart, vor allem beim Gewinnen von Firmenkundschaft, die en bloc gelehrt werden will, aber „ich möchte keinesfalls in ein Preisdumping verfallen, sondern bemühe mich, faire Honorare zu zahlen“, was ihm die Treue eines gut motivierten kompetenten Teams von MitarbeiterInnen und freiberuflichen DozentInnen einträgt.

Informationen: www.bratislava.oesterreichinstitut.sk/

V KRÁTKOSTY PO SLOVENSKY

„Investujeme do zvyšovania kvalifikácie“. Aj vzdelávaci inštitút musí kráčať s dobou a nemôže si dovoliť zaspáť na vavrínoch. Bližšie informácie nájdete na adrese www.bratislava.oesterreichinstitut.sk/

Forschen im Grenzbereich

Die Burgenländische Forschungsgesellschaft (BFG) wurde 1987 als außeruniversitäre Forschungs- und Bildungseinrichtung gegründet. Die thematische Ausrichtung auf Problemstellungen der Region und der benachbarten Grenzräume sowie die Umsetzung der Ergebnisse in regionale und grenzüberschreitende Bildungsarbeit sind seither wichtigste Elemente der Arbeit der Gesellschaft, die in der Landeshauptstadt Eisenstadt zuhause ist.

Spätestens seit dem Beitritt Ungarns und der Slowakei zur EU ist die Grenzregionforschung im europäischen und regionalen Kontext ein wichtiges Arbeitsfeld mit dem Ziel einer Intensivierung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und der Vernetzung von Bildungs- und Forschungseinrichtungen im burgenländisch-westungarisch-westslowakischen Grenzraum.

Detailinformationen: www.forschungsgesellschaft.at/

Tag der jüdischen Kultur: 3. September

Die Burgenländische Forschungsgesellschaft lädt für den 3. September 2017 zum Tag der jüdischen Kultur und Familiengeschichte ein. Seit 2014 wird dieser Tag europaweit



Jüdischer Friedhof in Kittsee, eine der „Siebenge-meinden“ des Burgenlandes. FOTO: PETER LAUPPERT

begangen. Im ehemaligen Westungarn, heute dem Burgenland, wird es Führungen in den sieben ehemaligen jüdischen Gemeinden des Nord- und Mittelburgenlandes sowie in den vier Gemeinden des Südburgenlandes geben. Informationen über Veranstaltungen am Tag der jüdischen Kultur und der jüdischen Kulturwege für Österreich, die Slowakei, Deutschland, die Schweiz und andere Staaten gibt es auf der Homepage www.jewishheritage.org

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Výskum na hranici. Burgenländische Forschungsgesellschaft (Burgenlandská výskumná spoločnosť) bola založená v roku 1987 ako mimouniverzitná výskumná a vzdelávacia inštitúcia. Minimálne od vstupu Maďarskej a Slovenskej republiky do Európskej únie sa stal výskum prihraničných oblastí dôležitou témou v európskom a takisto aj v regionálnom kontexte. Bližšie informácie nájdete na adrese <http://www.forschungsgesellschaft.at/> 3. septembra 2017 sa po celom svete konajú rôzne akcie v rámci Dňa židovskej kultúry. Bližšie informácie nájdete na adrese www.jewishheritage.org/



VÍNO POTREBUJE SKLO.

Emocionálne, trvalé, elegantné. Ušľachtilé víno je prísľubom. Obal zo skla ho uchováva pre naše oči, nos, ústa i srdce. Urobte aj vy zo svojho vína umelecké dielo. Víno potrebuje sklo. Sklo z Vetropacku.

Vetropack Nemšová s.r.o.

SK-911 41 Nemšová, Tel. +421 32 65 57 111, www.vetropack.sk

vetropack 

Ausgesprochen



PETRA NAGYOVA-DŽERENGOVÁ

Kürzlich besuchte ich Neuseeland. Am ersten Tag meines Aufenthalts wollte ich mir ein Maori-Haus ansehen, in dem üblicherweise sämtliche wichtigen Ereignisse gefeiert werden, wie z. B. Hochzeiten oder Begräbnisse.

Gewöhnlich kommt ein Tourist nicht hinein, mir aber bot sich diese Gelegenheit. Als sie mir erzählten, wie sich dort alle während eines Begräbnisses versammeln, wie sie mit der Familie trauern, wie sie auch über drei Nächte lang mit den Verstorbenen auf dem Boden schlafen, konnte ich es mir ganz einfach nicht vorstellen. Kurz davor war ich nämlich in Singapur, wo ich einen Vortrag darüber hielt, wie wir in Europa den Tod verdrängen, insbesondere vor unseren Kindern. Unsere Nächsten sterben sehr oft unter Unbekannten in Krankenhäusern anstatt bei der Familie.

Einige Tage später nahm ich an ei-

nem Mittagessen mit einer Bürgermeisterin teil. Kaum setzten wir uns an den Tisch, erblickte sie im Fenster ihren Ehemann. Sie winkte ihm zu, er kam zu uns, scherzte kurz, aber er wollte sich uns nicht anschließen - am Freitagnachmittag sei es die beste Zeit, um unauffällig aus dem Büro zu verschwinden. Einige Minuten später lag er auf dem Gehsteig vor dem Restaurant. Er erlitt einen Herzinfarkt. Wir saßen bei ihm knapp 40 Minuten lang, der Rettungswagen kam aber nicht. Schließlich lud ihn der Kellner in seinen Wagen und brachte ihn ins Krankenhaus, wo er zehn Minuten später gestorben ist.

Einen Tag vor meinem Abflug fand in dem Maori-Haus der letzte Abschied statt. Die Bürgermeisterin saß am offenen Sarg, eines von ihren Enkelkindern in den Armen haltend. Das Kind saß bei ihr ganz ruhig, hin und wieder schaute es auf seinen Großvater, etwas später ist es sogar eingeschlafen. Frauen saßen bei ihnen auf dem Boden, Männer auf der anderen Seite. Stundenlang wurde vom Verstorbenen Abschied genommen. Es wurden An-

sprachen gehalten, auf sein erfülltes Leben zurückgeblickt, was alles er als einer der ersten Maori-Rechtsanwälte für seine Gemeinschaft getan hat, wie viel er ohne Anspruch auf Belohnung gearbeitet hat. Sie lachten, weinten, es wurde ihr typischer Haka-Tanz getanzt. Die Bürgermeisterin umarmte mich mit den Worten, dass es wunderbar sei, dass ich um die halbe Welt gereist bin, damit sie mit ihrem Mann die letzten Minuten seines Lebens verbringen konnte. Er war 72 Jahre alt, jedoch lebte er jede Minute auf vollen Touren. Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen, sagte Seneca.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Stĺpček. Na kolumnistka popisuje vlastné zážitky z cesty po Novom Zélande, kd bola hosťm u Maorov - ako sa smejú, smútia i oslavujú. Nie je pravda, že máme málo času, len veľa ho premárnime, povedal Seneca. Koľko rokov máme nadelených, nevie nik z nás. Preto by sme mali žiť naplno každý deň, akoby bol posledný.

Barista an der Brücke



Herr Barista Matej macht seine Sache wirklich gut.

Was macht eigentlich ein Barista? Wir haben da nicht viel Platz, daher einfache Antwort: guten Kaffee. Matej

Tarabčik kann das, aber auch herrliche Säfte wie Kirschenlimo mit Rosenwasser und Torten sind in der Istrijská 49, in der Bratislavaer Vorstadt Devinska Nova Ves, zu bekommen. Die Speisekarte wird monatlich neu beschrieben. Zahlreiche Musikveranstaltungen finden statt, aber auch die Mütter treffen sich zum Kaffeeklatsch oder Grillgesellschaften reservieren die lauschige Terrasse. Doch der wirkliche Clou: penny coffea liegt am direkten Weg von (oder zur) Brücke der Freiheit, der Fußgänger- und Radfahrer Verbindung zwischen Österreich und der Slowakei, und ist somit der ideale Rast- oder Ausgangspunkt für Erkundungen im

Grenzbereich. <http://pennycoffea.sk/> oder auf Facebook.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Kaviarničku Penny Coffea nájdete priamo pri ceste z (alebo na) Most slobody, ktorý peším aj cyklistom zabezpečuje spojenie medzi Rakúskom a Slovenskom. Kaviarnička je preto ideálnym miestom pre oddych počas túry alebo východiskom na poznávacie výlety do prihraničných oblastí oboch štátov. Bližšie informácie nájdete na adrese <http://pennycoffea.sk/> alebo na facebooku.

Veranstaltungen in den Twin Cities

Beethoven total in Baden

In zwei dicht programmierten Sommerwochen präsentiert die Musikstadt Baden das 2. Beethoven-Festival Baden (17. – 30.7.2017) und gibt damit Musikfreunden Gelegenheit, Beethovens legendäres Sonaten-Schaffen in seiner Gesamtheit erleben zu können: geboten wird in dieser Form aktuell der „dichteste Beethoven“ weltweit! Auf dem Programm stehen alle 32 Klaviersonaten Beethovens.

Kartenvorverkauf im BEETHOVENHAUS: A-2500 Baden; Rathausgasse 10, Tel.:+43 2252 86800-630; E-Mail: tickets@beethovenhaus-baden.at

Nestroy in Stockerau

Diesen Sommer bringt Intendant Zeno Stanek mit der beliebten Zauberposse „Lumpazi Vagabundus“ von Johann Nepomuk Nestroy einen der berühmtesten Klassiker des Alt-Wiener Volkstheaters nach Stockerau.

Welcher Theaterliebhaber kennt sie nicht, die drei vagabundierenden Handwerksgesellen Knieriem, Leim und Zwirn, die auf Grund einer Wette im Feenreich plötzlich durch einen Lotteriegewinn reich werden und auf unterschiedliche Art und Weise ihr gewonnenes Geld anbringen.

Bis 5. August. Tickets: www.wien-ticket.at Tel.: +43 (0) 1/5 888 5 oder www.festspiele-stockerau.at Tel. +43-(0)2266-676 89. Auch Sommernachtskonzerte und Shows gibt es in Stockerau. Programm: www.festspiele-stockerau.at

Shakespeare im Park

Wenn der Sommer so richtig in Fahrt kommt, lockt auch dieses Jahr wieder das SHAKESPEARE IM PARK- Open Air von 25.7.- 12.8. in den Gärten des Schlosses Pötzleinsdorf / Wien. Auf dem Programm steht:

Der Widerspenstigen Zähmung von William Shakespeare, (in deut-



Beethoven von jungen Talenten in höchster Vollendung.

FOTO: BARBARA AMPLATZ



Die Herren Strasser, Bermoser und Eiselt als „Liderliches Kleeblatt“ FOTO: FESTSPIELESTOCKERAU/STEPHANMUSSIL

scher Sprache). in den Gärten von Schloss Pötzleinsdorf, A-1180 Wien; Geymüllergasse 1. Bei Schlechtwetter findet die Vorstellung im Festsaal des Schlosses statt. Kartenreservierungen: www.shakespeare-park.com

Viva Musica!

Viva Musica! bringt seinen Besuchern jedes Jahr exklusive Musikprojekte in Gestalt der besten Künstler aus dem In- und Ausland. Verschiedenste Aufführungen an verschiedensten Orten Bratislavas kann man besuchen. Der Beginn war schon Ende Juni, Abschluss ist am 26. August, 19 Uhr, im Janko-Král-Park – mit Viva Klassik! – Abschlusskonzert des 13. Jahrgangs des internationalen Sommerfestivals Viva Musica! Detailprogramm: <http://www.visitbratislava.com/de/geschehen/viva-musica/>



ImpulsTanz 2017 Wien

54 Compagnien bespielen von 13. Juli bis 13. August in 63 Produktionen, davon 12 Uraufführungen, die großen Bühnen der Stadt, neue Orte wie die Außenhaut der Secession, ganze Museen, aber auch so prickelnde Schauplätze wie die Burgtheater Probebühne und weitere 30 Studios über ganz Wien verteilt. So eröffnet Jan Fabre, dem dieses Jahr ein besonderer Schwerpunkt im Festival gewidmet ist, mit seiner einmaligen Soloperformance I am A Mistake am 13. Juli im Leopold Museum das Festival. Wer selber mittanzen möchte, hat zahlreiche Workshops zur Auswahl! www.impulstanz.com



Shakespeares Widerspenstige im Schlosspark.

FOTO: HANNAH NEUHUBER

Gewinnen Sie Karten!

Diesmal verlosen wir Fahrten mit dem beliebten Sightseeing-Wägelchen Presporacik und Eintrittskarten für Vorstellungen im Slowakischen Nationaltheater: 17.9.

Suchoň: Krútnava; 30.9. Verdi: La traviata; 18.10. Breiner/ Horečná: Slovenske tance

Schreiben Sie bis 6. August 2017 eine E-Mail mit dem Betreff (Presporacik oder den entsprechenden Titel der SND-Aufführung) an verlag@pressburger.eu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Badenu bude kraľovať Beethoven. Počas leta sa bude v rámci dvoch týždňov konať v hudobnom meste Baden 2. festival na počesť Ludwiga van Beethovena s mimoriadne nabitým programom. Nestroy v Stockerau Počas tohto leta uvedie riaditeľ Zeno Stanek v meste Stockerau obľúbenú frašku „Zlý duch Lumpacivagabundus“ od Johanna Nepomuka Nestroya, a tým aj jednu z najznámejších klasík staroviedenského ľudového divadla. Bližšie informácie nájdete na adrese www.festspiele-stockerau.at. Shakespeare v parku - Open Air od 25.7.- 12.8. v záhradách zámku

Pötzleinsdorf vo Viedni. Na programe je Skrotenie zlej ženy od Williama Shakespeara, (v nemčine). V záhradách zámku Pötzleinsdorf. Bližšie informácie nájdete na adrese www.shakespeare-park.com. Viva Musica! každý rok svojim návštevníkom predstavuje exkluzívne hudobné projekty v prevedení najlepších domácich aj zahraničných umelcov. Na najrôznejších miestach Bratislavy môžete navštíviť tie najrozmanitejšie predstavenia. Bližšie informácie nájdete na adrese <http://www.visitbratislava.com/>. ImpulsTanz 2017 Viedeň. 54 súborov vystúpi od 13. júla do 13. augusta so 63 produkciami, z čoho bude 12 premiér, na veľkých javiskách a milovníci tanca si prídu na svoje na viac ako 40 workshopoch. Bližšie informácie nájdete na adrese www.impulstanz.com. Súťaž! Tento raz vyžrebujeme jazdy s obľúbeným vláčikom Prešporáčikom a vstupenky na predstavenia v Slovenskom národnom divadle: 17.9. Suchoň: Krútnava; 30.9. Verdi: La traviata; 18.10. Breiner/ Horečná: Slovenské tance. Napíšte nám do 6. augusta 2017 email s označením (Prešporáčik alebo názov Vami preferovaného predstavenia v SND) na adresu verlag@pressburger.eu. Výhry nie sú nárokovateľné právnou cestou. Prajeme veľa šťastia!

Übungsfirma kochte für Diplomatie

In der Bratislavaer Berufsschule für Gastronomie und Hoteldienstleistungen werden die Jugendlichen nicht nur auf die Fachkenntnisse, sondern auch auf das wahre Leben vorbereitet. Darauf ist Rektor Jozef Horák besonders stolz. Um internationales Flair in die Küche zu holen, bekochten sie immer wieder ausländische Gäste, gemäß den jeweils landesüblichen Spezialitäten. Bereits 13 solche feierliche Mittag- oder Abendessen wurden von den jungen Gastro-Talenten organisiert. Nun war auch Österreich an der Reihe, und Botschafter Helfried Carl und anderen geladenen Diplomaten-Gästen schmeckte es ausgezeichnet.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Pre lepšiu prípravu žiakov na budúce povolanie organizuje škola rôzne projekty. Jedným z obľúbených projektov je „Medzinárodná kuchyňa“, v rámci ktorej sa budúci kuchári oboznamujú s medzinárodnými špecialitami. Škola pritom spolupracuje so zahraničnými veľvyslanectvami v Bratislave.



Chefkoch Luboš Babušek (l.) und Österreichs Botschafter Carl.

Twin City Live Programmvielfalt

Eines der interessantesten Twin City Projekte zwischen Wien und Bratislava ist zweifellos der Schnellkatamaran Twin City Liner. In 12 Jahren ermöglichte er rund 1,5 Millionen Passagieren, die Zwillingstädte Wien und Bratislava besser kennen zu lernen. In den Anlegestellen, gelegen in den Zentren beider Städte, können die Besucher in den Twin City Gates nützliche Informationen über Destination und Programmangebot holen. Diesen Informationsservice bietet der Verein Twin City Live an, seit Eröffnung der Schiffsstation am Wiener Franz Josef Kai und auf dem neuen Ponton in Bratislava. Wir haben mit dem General Manager des Vereins, František Stano, gesprochen.

Mit der Errichtung des neuen Pontons als Twin City Gate in Bratislava hat der Verein seine Tätigkeit erweitert.

Ja, wir sind von der reinen Infostelle zum Entwickler neuer Programmangebote geworden. Oft finden Besucher, die unvorbereitet in Bratislava ankommen, zu wenig Programmangebot. Die meisten Reisebüros bieten sehr interessante Produkte, aber leider am meistens nur auf Anfrage, maßgeschneidert. Der individuelle Tourist oder eine kleine Gruppe wird damit natürlich nicht angesprochen. Wir haben daher dieses Angebot um konkrete Programme und Touren erweitert. Für den Anfang setzen wir einen Schwerpunkt auf Weintourismus. Nicht nur wegen des Trends, sondern auch wegen der großen Potenziale, die da in der Slowakei noch schlummern.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Wir haben vor kurzem unsere neue Web-Plattform www.twincity.live ins Leben gerufen. Sie soll als schnelle Orientierung dienen, um rasch die interessantesten lokalen Produkte in der grenzüberschreitenden Region Wien und Bratislava zu finden und auch schnell buchen zu können. Es soll ganz einfach gehen: man will heute, morgen irgendwohin, was kann man schnell reservieren? Wo könnte man als Paar hin, was kann man lustig als eine Gruppe von Freunden oder Kollegen unternehmen... Zuerst ist das Angebot mehr auf die Region Bratislava gerichtet, in der zweiten Jahreshälfte wird es um Weintouren auf österreichischer Seite erweitert. Gleichzeitig wird es auch einige Programmpunkte aus der Sparte Kultur/Geschichte geben.

www.twincity.live



Romantische, spontane Ausflüge in die Twin-City-Region mit lukullischen Pausen, ermöglicht Twin City Life. FOTO: TWIN CITY LIFE.

SUPPORT VOR ORT! WELTWEIT.



» AUSSENWIRTSCHAFT SERVICEPAKET

Mit rund 110 Außenwirtschafts-Centern und den Außenwirtschafts-Abteilungen der Landeskammern bieten wir globales Know-how und Vor-Ort-Support in aller Herren Länder. Von A wie Akkreditiv bis Z wie Zoll. **W** wko.at/wien/service **T** +43 1 514 50 1302



BratisLover

Bis zu 68 direkte Züge pro Tag zwischen Wien und Bratislava



Kooperationspartner für:

- Rundfahrten www.tour4u.sk
- Führungen www.touristguides.sk
- Bootsfahrten www.lod.sk

Ermäßigungen siehe oebb.at/euregio



* Das Bratislava-Ticket gilt für eine Hin- u. Rückfahrt in der 2. Klasse in allen REX-, R- und S-Bahn-Zügen der ÖBB zwischen allen Stationen der ÖBB in Wien und allen Bahnstationen in Bratislava über Kittsee oder Marchegg (auch über Gänserndorf). Die Hinfahrt muss am ersten Geltungstag des Tickets angetreten werden und gilt an diesem auch als Tageskarte für den öffentlichen Stadtverkehr in Bratislava. Die Rückfahrt muss innerhalb von vier Tagen erfolgen. Das Bratislava-Ticket ist bei Ticketautomaten und Ticketschaltern der ÖBB erhältlich. Ermäßigter Preis von € 8,- nur für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.



LifePark
residence



Bytový a rodinný dom
na Drotárskej

www.lifeparkresidence.sk

STRABAG
TEAMS WORK.